Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
39,000.

Abendpost

Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 4. Juni 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 132

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 4. Juni. Der Senat setzte heute die Berathung der Zoll- und Steuervorlage und namentlich der Zusätze zur Zuckertabelle fort, nachdem erst einige örtliche Angelegenheiten erledigt worden waren. Das ist jetzt die zehnte Woche der Berathung dieser Vorlage! Es dauerte wieder lange, bis eine beschlußfähige Anzahl beisammen war.

Washington, D. C., 4. Juni. Das Abgeordnetenhaus debattirte heute die Vorlage betreffs Widerrufung der Staats-Bankfteuer weiter. Der Rep. Dalzell führte aus, daß dieses Steuergesetz nicht der Verfassung zuwiderlaufe.

Es kracht!

St. Joseph, Mo., 4. Juni. Hier herrscht jetzt gewaltige Aufregung, und die „First National" sowie die „Central Savings Bank" sind von großen Massen Depositoren umdrängt, welche ihr Geld zurück haben wollen. Die Ursache dieser panikartigen Stimmung liegt hauptsächlich im Bankerott der Firma Schuster und des Groß-Spezerei-Geschäftes von Steele & Walker, eines der bedeutenden am Missouri.

Brand-Unheil!

Ottumwa, Ja., 4. Juni. Sonntagnacht wüthete hier eine schreckliche Feuersbrunst. Fünf Häusergevierte, welche 15 Geschäftshäuser und 20 Wohnhäuser umfaßten, sind in rauchende Trümmerhaufen verwandelt. Der materielle Verlust beträgt etwa $225,000 und ist nur zum dritten Theil durch Versicherung gedeckt. Ein verkrüppelter Junge Namens James Seymour kam in den Flammen um, und 4 andere Personen wurden schwer verletzt. Das Feuer war in der Böttcherei von Jerry Seymour entstanden.

Nach einem späteren Bericht ist noch eine zweite Person umgekommen.

St. John, N. B., 4. Juni. Zwei große Feuersbrünste richteten hier am Sonntag einen Gesammtschaden von $283,000 an. Das größere derselben brach in dem Merritt'schen Geschäftsblock aus und vernichtete das McCullough'sche Schnittwaarengeschäft und die Parker'sche Apotheke fast vollständig.

Laconia, N. H., 4. Juni. In der Anstreicher-Werkstatt der „Laconia Car Works" brach Sonntag früh gegen 3 Uhr ein Feuer aus, das anscheinend von Brandstiftern gelegt wurde und einen Gesammtschaden von $100,000 verursachte.

Das Hochwasser.

Vancouver, B. C., 4. Juni. Der Frazerfluß steigt noch immer mehr! Abermals haben einige Dämme nachgegeben, und die allgemeine Besorgniß hat den Höhepunkt erreicht. Die Ansiedler werden tausendweise mit Dampfern fortgebracht.

Portland, Ore., 4. Juni. Die Gewässer des Williamette- und des Columbiaflusses steigen anhaltend, und unsere Stadt steht jetzt in größerer Wassergefahr, als je zuvor. Man fürchtet, daß alle Werft-Baulichkeiten mit ihren riesigen Waarenvorräthen zusammenstürzen werden. Im nördlichen Ende der Stadt, wo so viele kleine Wohnungen unter Wasser stehen, werden jetzt Stücke schwimmender Bürgersteige als Flosse benutzt, und viele arme Leute bauen auf eigene Hand Flachboote.

Schrecklicher Landrutsch.

Montreal, 4. Juni. Im County Charlevoix, 90 Meilen von hier, ereignete sich ein schrecklicher Landrutsch. 10 Häuser stürzten in den Red River, und eine große Anzahl Menschen soll dabei umgekommen sein. Es besteht keine telegraphische Verbindung mit jener Gegend.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Champagne von Havre; Othello von Antwerpen; Furnessia und State of California von Glasgow; Taormina von Hamburg.

Philadelphia: Donau von Bremen.

Baltimore: Lord Landsdowne von Ardrossan.

Boston: Scythia von Liverpool.

St. Johns, N. F.: Corean von Glasgow.

Queenstown: Southwark von Philadelphia.

Glasgow: City of Rome von New York.

Havre: La Touraine von New York.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Southampton: Darmstadt, von Baltimore nach Bremen.

Hamburg: Baumwall von Montreal.

Abgegangen:

Southampton: Aller, von Bremen nach New York; Chester nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Gibraltar: Fulda und Suevia nach New York.

An Dover vorbei: Schiedam, von Amsterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; ein wenig kühler in den südlichen Theilen Dienstag früh; veränderliche Winde.

Keine Cholera.

Washington, D. C., 4. Juni. Der Vertreter unseres Marine-Hospitaldienstes in Bremen meldet per Kabel, daß der amerikanische Konsul in Stettin erklärt, es herrsche an der ganzen Oder entlang keine Cholera.

Vom Grubenstreik.

Denver, Col., 4. Juni. Die Grubenbesitzer scheinen die Hoffnung völlig aufgegeben zu haben, daß der Gouverneur Waite Truppen in den Strike-Distrikte schickt; was für einen Plan sie gefaßt haben, ist aber noch nicht ganz klar. General McCook in Fort Logan hält die Bundestruppen zum Ausmarsch bereit; doch bleibt abzuwarten, ob er höhere Ordre zum Ausmarschiren bekommt.

Indianapolis, 4. Juni. Im County Davieß ist jetzt Alles ruhig. Dem Betrieb der Kohlenzüge scheint nichts mehr im Weg zu stehen, da die Striker durch das starke Miliz-Aufgebot eingeschüchtert sind. Ein Theil der Miliz wurde schon heute wieder zurückgezogen, da man keine weiteren Gewaltthätigkeiten erwartet.

Evans, Ja., 4. Juni. Der Generaladjutant Prime hat die 4 alarmirten Milizkompagnien wieder heimgerufen, da die Schaaren der Streiker sich vorläufig aufgelöst haben.

Massillon, O., 4. Juni. In unserem Staat und in West-Virginien ist die Streik-Sachlage noch immer bedenklich. Die ausständigen Kohlengräber haben durch das Niederbrennen von Bahnbrücken in Flushing und Holloway den Verkehr auf der Cleveland-, Lorain- & Wheeling-Bahn sogut wie völlig zum Stillstand gebracht.

Terre Haute, Ind., 4. Juni. Nach den neuesten Nachrichten sind wieder zwei Kohlenzüge von Streikern angehalten worden. Diese befinden sich in bester Laune. Sie wollen der Miliz keinen Widerstand entgegensetzen, aber überall, wo gerade keine Milizen zugegen sind, ihre bisherige Politik weiter befolgen.

Charleston, W. Va., 4. Juni. Die Streiker im Kanawha-Thal sind abermals zu Gewaltthätigkeiten übergegangen und haben Holzbrücken und andere Baulichkeiten niedergebrannt. An der Brücke in Morris Creek wurde auch Dynamit angewendet. Sheriff Sillman ist zu Hilfe gerufen worden.

Die Kanawha- und Michigan-Bahn hat den Kampf aufgegeben und befördert vorerst keine Kohlen mehr.

Straßenbahn-Unglück.

Nashville, Tenn., 4. Juni. Auf der Straßenbahn-Linie in Atlanta passirte ein schlimmer Zusammenstoß, wobei der Motorbedienstete Heath todt blieb, und 9 andere Personen trugen Verletzungen davon.

Der Aufstand in Korea.

San Francisco, 4. Juni. Es sind bis jetzt nur dürftige Postberichte mit dem Dampfer „Sydney" über den Aufstand in Korea eingetroffen. (Die Bundesregierung in Washington hat bereits auf anderem Wege Kenntniß davon erhalten und hat Vorkehrungen zum Schutz der amerikanischen Einwohner daselbst getroffen.) Aber die Sache scheint ziemlich bedrohlich zu stehen. Zu Dainenzan, in der Provinz Kankaifu, empörte sich das Volk gegen den tyrannischen Gouverneur, und andere Städte folgten rasch diesem Beispiel. Bald zählte die Streitmacht der Aufständischen 8000 Mann. Der Gouverneur und 34 andere Personen, meist Beamten, sollen von den Aufständischen getödtet worden sein. Nach den letzten Berichten wurde eine Schlacht mit den Truppen erwartet.

Ausland.

Professor Roscher gestorben.

Berlin, 4. Juni. Wilhelm Roscher, der berühmte Professor der Nationalökonomie, ist im Alter von 77 Jahren in Leipzig gestorben.

Professorenstreit.

Berlin, 4. Juni. Zwischen dem Professor Fischer von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg und dem Dr. phil. Türk in Jena hatte sich ein heftiger Streit über die Urheberschaft eines „Hamlet"-Kommentars erhoben. Die gelahrten Herren, von welchen sich jeder in seiner Ehre auf's tiefste gekränkt fühlte, erhitzten sich derartig, daß sowohl dem Gehege der Zähne, als auch dem Tintenfaß manch' ein Wörtlein entschlüpfte, welches kaum als kommentmäßig bezeichnet werden kann. Nun werden sich auch die Gerichte mit dem Streit um Hamlets Kommentar befassen, denn Dr. Türk hat den Professor wegen Beleidigung verklagt.

Armenhaus-Skandal.

Dresden, 4. Juni. Gegen die Armenhausverwaltung in Lommatzsch, Sachsen, war die Beschuldigung erhoben worden, daß dieselbe die Prügelstrafe gegen eine Insassin, die Wittwe Schröder, in Anwendung gebracht habe. Die Angelegenheit wurde vor das Dresdener Landgericht gebracht, und im Verhandlungstermin seitens der Verwaltungsbehörde des Armenhauses geltend gemacht, daß die Wittwe Schröder eine notorische Nörglerin sei, welche Zwietracht stifte und sich ungebührlich betrage. Der Prozeß endete damit, daß der Bürgermeister des Städtchens, Zahn, zu 60 Mark, und der Armenhausaufseher Bachmann zu 20 Mark Strafe verurtheilt wurden.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die Kongo-Frage.

Berlin, 4. Juni. Das von den Kolonialschwärmern erhobene Geschrei über das neue englisch-belgische Abkommen betreffs des Kongo-Hinterlandes hat Vielen eine übertriebene Vorstellung von der Wichtigkeit gegeben, welche die Regierung dieser parteiischen Neueintheilung Afrikas beilegt. Thatsache ist, daß die Kolonialpolitiker mit aller ihrer Agitation betreffs Erwerbung von mehr afrikanischem Gebiet durch Deutschland die deutsche Regierung fast ebenso kalt gelassen haben, wie sie vorher war.

Die halbamtlichen Blätter sprechen von jenem Abkommen nur so beiläufig und vermeiden jede abfällige oder lobende Bemerkung dazu. Das Amt des Auswärtigen läßt gegenwärtig ganz gern England und Frankreich ihre diesbezüglichen Differenzen auf eigene Hand zum Austrag bringen, zumal sich jetzt in Bulgarien und Ungarn Ereignisse von hochpolitischer Bedeutung rasch entwickeln.

Die Krisen in Ungarn und Bulgarien.

Man ist hier der Meinung, daß die Nachrichten aus Sofia und Budapest unmittelbare Bedeutung für die gegenwärtigen Beziehungen der europäischen Mächte haben. Nur Wenige glauben, daß Graf Khuen-Herdervary imstande sei, ein haltbares ungarisches Ministerium zu bilden. Obgleich er im ungarischen Reichsrathe für die Ziviltrauungsvorlage stimmte, bestand er zugleich auf dem Recht der Magnatentafel, diese und jede andere Vorlage zu verwerfen, gleichviel, mit wie großer Mehrheit sie im Abgeordnetenhause angenommen worden sei. Auch griff er das Wekerle'sche Ministerium an, weil es Reformmaßregeln so rasch einführe, und drang wiederholt auf gesetzgeberische Mäßigung seitens der Li, beralen. Die Politik, mit welcher er sein Amt als Premierminister antreten würde, bestände jedenfalls in der Vertagung aller dem Oberhaus anstößigen Gesetzesvorlagen auf unbestimmte Zeit. Dieser schlappe Liberalismus bringt die kampflustige Partei, welche die Wekerle'sche Politik unterstützt, noch mehr auf. Unter den Reformen, die wegen Wekerles Sturz unerledigt bleiben, ist auch die Verbesserung des Kourantgeldes, für welche gerade Wekerles Stellung im Kabinet die beste Gewähr bildete.

Das Bedenklichste an dieser Krise liegt darin, daß die anti-österreichische Stimmung in Ungarn wieder stärker geworden ist, und Italien wieder mehr eine Aenderung in der Politik Oesterreichs gegenüber dem Vatikan befürchtet. Sollte die österreichische Oberregierung die widerspenstigen ungarischen Magnaten moralisch unterstützen, so würde ein engeres Einvernehmen mit dem Vatikan und eine Entfremdung von der italienischen Regierung die unmittelbare Folge sein. Dies müßte wiederum den Bestand des Dreibundes gefährden. Es bleibt abzuwarten, ob der Kaiser-König Franz Josef mit seiner persönlichen Anwesenheit in Budapest etwas ausrichten wird.

In Bulgarien ist der jetzige Wirrwarr durch die Mutter des Fürsten Ferdinand verschuldet worden, welche ihren Sohn bewog, Stambulow fallen zu lassen, in der Erwartung, dadurch den Zaren zu versöhnen und die Anerkennung des Fürsten seitens der Mächte zu erlangen.

Die wenigen Depeschen aus Sofia, welche die Zensur durchgehen ließ, weisen darauf hin, daß das neue Ministerium beabsichtigt, gegen Stambulow in aller Form Anschuldigungen der Verschwörung, des Mordes und des Diebstahls zu erheben. Die jetzigen Minister behaupten, Stambulow habe Millionen Staatsgelder für seine persönlichen Zwecke in Paris und London angelegt. Man ist hier indeß überzeugt davon, daß die Stambulow'schen Parteigänger einen starken Halt in der Armee haben, welche nie dem weibischen Koburger fest anhing, und daß ein wirklicher Bürgerkrieg wahrscheinlich ist. Ein solcher würde zum Einschreiten Rußlands und der Türkei führen. Es heißt, daß sich Fürst Ferdinand erboten habe, mit dem Zaren eine Militärkonvention abzuschließen, wonach ein russischer General den Oberbefehl über die bulgarische Armee übernehmen würde; indeß würden weder Oesterreich noch die Türkei einem solchen Abkommen zustimmen.

Der Kaiser und die Prinzen.

Die Wunde, welche in der linken Wange des Kaisers durch die Operation am Freitag verursacht wurde, heilt rasch zu. Der Kaiser hat sich bereits wieder im Park des Neuen Palais in Potsdam sehen lassen und hat mehreren Ministern Audienz gegeben.

Das neueste Steckenpferd des Kaisers besteht darin, daß er wieder die militärischen Schwenkungen, welche die Truppen Friedrichs des Großen in der Schlacht machen mußten, reproduziren läßt. Er hat die Königsgrenadiere kommandirt, eine Nachahmung der Schlacht bei Liegnitz zu veranstalten. Bei diesem Scheingefecht werden die Truppen, welche die Oesterreicher darzustellen haben, gelbe Fahnen tragen, um sie von den preußischen Grenadieren zu unterscheiden. Prinz Georg von Sachsen, Graf Waldersee und andere hervorragende Militärs sind eingeladen worden, dem Scheingefecht beizuwohnen.

Die drei mit ihren Regimentern paradirenden jungen Prinzen sind jetzt ein Lieblings-Schauspiel für die Potsdamer und die Berliner Bevölkerung geworden. Sie exerziren jeden Tag. Jüngst nahmen sie auch an der großen Revue auf dem Tempelhofer Felde theil. Es war ein etwas komischer Anblick, wie sie, den Degen in der Hand, dahertrabten und sich bemühten, es den großen, 6 Fuß hohen Gardisten gleichzuthun. Nach Schluß des letzten Angriffs waren sie ganz außer Athem. Bei der Parade in Potsdam am letzten Donnerstag, bei welcher die zwei älteren Prinzen neben der ersten Linie hermarschirten, kam der jüngere oft aus dem Schritt und mußte in Trab übergehen, um wieder in seine Stellung zu kommen. Dem Kaiser schien dieses Schauspiel großen Spaß zu machen.

Der Turpin-Skandal

in Paris wird hier durchaus nicht ernst genommen. Von jenem wundervollen Sprengstoff, welchen Turpin neuerdings erfunden und an die deutsche Regierung verkauft haben soll, wußte man hier im Kriegsbureau gar nichts, ehe die Geschichte in der französischen Abgeordnetenkammer besprochen wurde. Man hält hier die ganze Sensation für kaum der Beachtung werth.

Der liberale Bayernprinz.

Prinz Ludwig, der künftige bayerische Thronerbe, hat abermals eine bemerkenswerthe liberale Rede gehalten. Der Gegenstand derselben war die Haltung des bayerischen Abgeordnetenhauses, welches den Antrag ablehnte, 100,000 Mark für die ersten Arbeiten im Interesse des neuen Main-Donau-Kanals zu bewilligen. „Ich arbeite stets für die allgemeine Wohlfahrt", sagte er, „ich fühle, daß die alten Gesetze und Bräuche nicht länger für die Bedürfnisse des Tages passen und abgeschafft werden müssen. Und ich beabsichtige, mein Aeußerstes zum Besten des Fortschrittes zu thun, obgleich ich mir bewußt bin, nichts ohne die Zustimmung des Volkes thun zu können. Stets werde ich glücklich sein in dem Gefühl, daß ich die Unterstützung des Volkes habe."

Feinde des Kaisers stellen diese Aeußerungen so hin, als ob sie direkt für dessen Ohren bestimmt seien.

Die Cholera.

Jetzt ist die Cholera in Schilln, Ostpreußen, epidemisch geworden. Zwei Personen daselbst sind der Seuche erlegen, welche aus Rußland eingeschleppt wurde. Infolgedessen sind die Gesundheitsbeamten an der Grenze angewiesen worden, noch schärfer alle Personen zu überwachen, welche über die Grenze kommen.

Trichinen-Vergiftung.

In Bischofswerda, Sachsen, sind über 100 Personen durch Trichinen vergiftet worden, welche sie mit Schweinefleisch zu sich genommen hatten.

Vermischtes.

Auf einem Jahrmarkt in Neunkirchen verursachte das Wildwerden einiger Pferde am Freitag eine allgemeine Panik. Drei Pferde rannten in ein Karoussell, tödteten 3 Kinder und verwundeten 10 andere.

In Taner hat ein toller Hund 6 Personen gebissen; 2 derselben sind an der Wasserscheu gestorben; die übrigen befinden sich noch in Behandlung.

Der katholische Kongreß, welcher gegen Ende August in Köln zusammentreten soll, wird hauptsächlich Fragen besprechen, die mit der Arbeiterbewegung im Zusammenhang stehen. Es sind auch an viele englische und amerikanische Katholiken Einladungen zum Besuch des Kongresses ergangen.

Am Samstag hat sich die agrarische Konferenz vertagt. Doch behielt sich der preußische Landwirthschaftsminister v. Heyden das Recht vor, sie wieder zu eröffnen und Sachverständige einzuladen, praktische Vorschläge zu machen, nach welchen die Regierung einen Plan ausarbeiten könne. Die der Konferenz unterbreitete Statistik ergab, daß Preußen fideikommissarisch vererbte Grundstücke im Gesammtbetrage von 1,833,753 Hektaren hat, welche ein Rein-Einkommen von 22,992,000 Mark jährlich abwerfen.

Die Reichs-Währungskommission hat die letzten Aussagen von Sachverständigen über die Produktion von Edelmetallen entgegengenommen. Mehrere Mitglieder der Kommission empfahlen, daß so bald wie möglich ein Bericht erstattet werde, da keine unmittelbaren praktischen Ergebnisse durch langes Debattiren erwartet werden könnten. Wahrscheinlich wird die Kommission ihre Arbeiten abschließen, ohne daß ein einziges Mitglied seinen Standpunkt in dem Währungs-Streit geändert haben wird. Die Regierung zeigt keine Neigung, die Währungsgesetze zu ändern, und wird durch den anhaltenden Zufluß von Gold in großen Quantitäten noch mehr in ihrer Unthätigkeit bestärkt.

Die verdorbene Sommerhose.

Berlin, 4. Juni. Der Hofschauspieler Blenke hat sich jüngst vor einem großen Publikum in einer komischen, allerdings halb unfreiwillig komischen Rolle gezeigt. Als nämlich der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie von der Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde heimkehrend, durch die Friedrichstraße ritt und den Schauspieler unter der die Trottoirs füllenden Menge bemerkte, streckte er ihm die Hand zum Gruß entgegen. Blenke eilte auf den Kaiser zu, stolperte aber dabei und stürzte zum Gaudium des Publikums der Länge lang auf die Straße. Schnell sprang er aber wieder auf, eilte hinter dem Pferde her, auf welchem der Kaiser ritt, und ergriff endlich die Hand des Kaisers. Das Publikum klatschte Beifall, und der Hofschauspieler trat beglückt seitwärts ab. Die Erinnerung an den „erhebenden" Moment kann ihm Nichts, selbst nicht die durch den Fall total verdorbenen funkelnagelneuen Frühlings-Unaussprechlichen trüben. Den Händedruck hat er weg.

Wegen Erpressung verurtheilt.

Berlin, 4. Juni. Der Wiesbadener Kaufmann August Nill ist wegen Bedrohung des früheren Gesandten in China, Brandt, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nill hatte von Brandt Geld verlangt, und ihm, falls er sich dessen weigerte, gedroht, daß er ihn mit Dynamit in die Luft sprengen oder seine Frau entführen würde.

Ungarns Ministerkrise.

Budapest, 4. Juni. Graf Hedervary, welcher ein neues ungarisches Ministerium bilden sollte, theilte dem Kaiser-König Franz Josef mit, daß er dazu nicht imstande sei. Viele glauben, daß schließlich Dr. Wekerle sich wieder nöthigen lassen werde, an die Spitze eines Ministeriums zu treten.

Sie war geladen.

London, 4. Juni. In der Nähe von Tralee, in der irländischen Grafschaft Kerry, fand eine Partie Ausflügler unweit eines Artillerie-Lagerplatzes eine alte Granate und ließ dieselbe herumrollen. Plötzlich explodirte das Sprenggeschoß, und 3 der Ausflügler wurden getödtet, und etwa 12 andere verletzt.

Die Unruhen in Bulgarien.

Sofia, 4. Juni. Vorläufig ist es wieder etwas ruhiger hier und in den Provinzen geworden. Doch kommen immer noch vereinzelte Krawalle vor. Fürst Ferdinand soll den in Haft befindlichen Ex-Ministerpräsidenten Stambulow sowie den jetzigen Ministerpräsidenten Stoilow besucht und mit Ersterem eine lange Besprechung gehabt haben. Das Verbot gegen französische und andere in das Land kommende Zeitungen ist wieder aufgehoben. Stoilows Zeitungslokal mußte durch Militär beschützt werden.

Telegraphische Notizen.

— Der Mikado von Japan hat das japanische Parlament aufgelöst.

— Aus Madrid, Spanien, wird gemeldet, daß das neue Budget von Cuba einen Ueberschuß von $25,000 aufweise, was ein unter den Umständen erstaunlicher Finanz-Erfolg ist.

— In Belgien ist jetzt eine lebhafte Wahlkampagne im Gange. Die in 4 Monaten stattfindenden Wahlen werden die ersten unter dem erweiterten Stimmrecht sein.

— In Florenz in Italien wurde das persönliche Eigenthum der bekannten Romanschriftstellerin „Ouida" gerichtlich konfiszirt und versteigert, einschließlich der Grabsteine, welche sie ihren Hunden hatte setzen lassen.

— Depeschen aus Buenos-Ayres, Argentinien, besagen, daß infolge des Fallens des Gold-Agios alle Befürchtungen der Einstellungen der Zinszahlungen auf die Nationalschuld aufgehört haben.

— Die von den Pariser Sozialisten beabsichtigte Wiederholung der Demonstrationen auf dem Friedhof Pere la Chaise ist denn doch aufgegeben worden. Anderswo machten gestern die Pariser Sozialisten mehrere Versuche, Versammlungen abzuhalten; die Polizei schritt jedoch sofort dagegen ein.

— Zu den Konkurrenten des Mannheimer Schneider-Erfinder Dowe gehört auch der englische Erfinder Maxim. Dieser will einen Panzer erfunden haben, welcher ebenso gut schütze, wie der Dowe'sche, und dabei leichter sei, und unterstützt auch die Gerüchte, daß der Dowe'sche „Tuchpanzer" eine metallische Platte enthalte. Dowe dagegen erbietet sich in einem Brief an die Londoner „Times", wenn ein Käufer seiner Erfindung nachweisen könne, daß dieselbe Eisen oder Stahl enthalte, die Kaufsumme zu verlieren.

— Sarah Feßler sprang gestern von dem Dache einer brennenden Miethskaserne in der Goerick Str. in New York und blieb augenblicklich todt. Zwei andere Personen, welche sich aus dem brennenden Gebäude flüchteten, wurden schwer verletzt.

— Unweit Alton, Ill., entgleiste gestern ein Arbeiterzug der „Bluff Line" und fuhr in eine Anzahl Waggons auf einem Nebengeleise. Der Lokomotivführer Barnard wurde getödtet, und der Heizer Harrison sowie 6 auf dem Zuge befindliche Arbeiter trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

— Im Alter von 76 Jahren starb in Pittsburg Rev. W. A. Passavant Sr., welcher das nach ihm benannte Hospital gründete und im ganzen Lande, auch in Chicago, durch seine hervorragende Theilnahme an der Gründung wohlthätiger Anstalten bekannt war. Er war der Erste, welcher in den Ver. Staaten den Diakonissinnen-Orden in's Leben rief, gründete die in Philadelphia erscheinende Zeitschrift „The Lutheran" und war Herausgeber des in Pittsburg erscheinenden lutherischen Blattes „The Workman".

Eisendrath gibt nach.

Gebäude-Kommissär Eisendrath erklärt in Bezug auf sein gestriges Abenteuer in Engels Pavillon an N. Clark Str., daß er davon absehen werde, gegen Engel gerichtlich vorzugehen. Eisendrath wollte sich nämlich gestern Abend auf seine Amtsautorität hin Zutritt zu obigem Vergnügungslokale verschaffen, um die innere Beschaffenheit des letzteren zu besichtigen. Er wurde indeß anfänglich nicht zugelassen und bei der Abweisung etwas unsanft behandelt. Später verschaffte ihm jedoch ein Polizist freies Geleit in das Innere des erwähnten Varietäten-Theaters.

Kurz und Neu.

* Die Delegaten der hiesigen katholischen „Förster-Höfe" sind heute früh, nahezu 150 Mann stark, zur elften Jahres-Konvention des Ordens nach St. Paul abgereist. Kriminalgerichts-Clerk John C. Schubert von hier ist bekanntlich „High Chief Ranger."

* In seiner Wohnung Nr. 72 Brigham Straße hat heute Morgen ein gewisser August Santer Selbstmord begangen, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Ueber das Motiv der schrecklichen That hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

* Am Samstag Abend gegen 9 Uhr drangen während der Abwesenheit der Familie Diebe durch ein Oberlichtfenster in die Wohnung von Frau Z. H. Parker, 583 Dearborn Ave., und entwendeten Schmucksachen im Werthe von $150, ohne daß bisher irgend eine Spur von den Thätern aufzufinden gewesen wäre.

* Mit der Umwandlung der Pferdebahnlinien an N. Halsted Str., zwischen Clark Str. und Evanston Ave., in eine elektrische Trolley-Bahnlinie wird in einigen Tagen begonnen werden. Bis Mitte Juli soll das neue Betriebssystem vollständig hergestellt sein.

* Das stadträthliche Komite für Straßen und Alleys der Westseite verwies in einer heute Mittag abgehaltenen Sitzung die Verordnung der „Northern Electric Street R. R. Co.", welche um das Wegerecht in Jefferson nachsucht, behufs Begutachtung an den Korporationsanwalt.

* Für die zahlreichen hiesigen Freunde des städtischen Hilfs-Bibliothekars E. F. L. Gauß wird die Nachricht wohl von Interesse sein, daß sich derselbe auf dem Wege der Besserung befindet und in einigen Wochen von Californien nach Chicago zurückkehren wird. Wie uns Bibliothekar Hild mittheilt, hatt Herr Gauß bis zum 1. Dezember Urlaub erhalten.

* Gestern Abend 11 Uhr entwendete der Farbige Abraham Briddle mittelst Einbruchs seinem Rassengenossen Joseph Brown von 185 LaSalle Straße einen Ueberzieher, wurde aber bald nach Verlassen des Hauses von dem Polizisten Emil Leiß angehalten. Der nacheilende Brown identifizirte sein Eigenthum und Richter Kersten überwies heute den Ueberziehermarder dem Kriminalgericht.

* Staatsanwalt Kern hat es abgelehnt, eine Spezial-Grand Jury betreffs der Untersuchung der angeblichen Durchsteckereien zwischen der Polizei und den professionellen Spielern einzuberufen. Die englischen Zeitungen machen bekanntlich nach dieser Seite hin wieder einmal in mehr oder minder gerechter Entrüstung. Was bei einer solchen Untersuchung — außer den Unkosten — auch wohl herauskäme!

* Um halb fünf Uhr heute früh wurde Frau Hannah O'Keefe, vor dem Hause Nr. 330 S. Clark Str. von einem Kohlsaat'schen Bäckerwagen überfahren. Die Genannte, die sich in ziemlich stark angetrunkenem Zustande befand, war vom Bürgersteige auf den Fahrdamm heruntergefallen, gerade als der Bäckerwagen angefahren kam. Außer verschiedenen leichten Kontusionen erlitt die Frau eine Verrenkung des linken Fußgelenks. Sie wurde nach dem County Hospital geschafft.

* Ein gewisser Ignaz Kolodziski brach durch Zertrümmern eines Fensters heute Nacht in den A. H. Meißner gehörigen Materialwaaren-Laden, 622 Noble Str., ein, und bemächtigte sich einer Menge von Handschuhen, Kravatten u.s.w., wurde aber von den Polizisten Flemming und Klafter erwischt und heute Richter White vorgeführt, der den Fall bis zum 7. Juni vertagte und den Angeklagten gegen eine Bürgschaft von $500, die einer seiner Landsleute leistete, auf freien Fuß setzte.

* Heute Morgens um 6 Uhr geriethen zwei bei A. Oberndorf, 127 N. Halsted Straße, beschäftigte Kutscher, Andrew Russel, ein Schwede, und Bolivar Rosseau, ein Farbiger, in einen Wortstreit, in dessen Verlauf letzterer den Russel durch einen Messerstich in die Hüftgegend schwer verletzte. Der Verwundete wurde nach dem County Hospital geschafft. Der Thäter entfloh, ist jedoch der Polizei wohlbekannt, so daß er noch im Laufe des Tages verhaftet werden dürfte.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, hat der zweite Hilfs-Generalpostmeister, J. Lowrie Bell, sein Amt niedergelegt, um den weit einträglicheren Posten eines General-Betriebsdirektors der Zentralbahn von New Jersey zu übernehmen.

Aus dem Kriminalgericht.

Beginn des Prozesses gegen angebliche Brandstifter.

Vor Richter Payne nahm heute Vormittag der Prozeß gegen die der Brandstiftung angeklagten Charles Kinsman, Ellen Peck, Otto Jersa, Henry Schneck und Clarence Rowe seinen Anfang. Gegen die Angeklagten liegen sieben Fälle der Brandstiftung vor, um sich die Feuerversicherungsgelder zu verschaffen. Am 4. Juli v. J. brach in Otto Jersas Laden ein Feuer aus. Das Waarenlager war nur sehr gering, trotzdem hatte Jersa dasselbe zum Betrage von $18,000 versichert.

Kinsman erschien heute nicht im Gericht, und seine Bürgschaft wurde daher für verwirkt erklärt.

Col. Munn führt die Vertheidigung, während Hilfs-Staatsanwalt Morrison die Anklage vertritt.

Zum großen Kohlen-Strike.

Bundes-Marschall John W. Arnold ist heute Nachmittag, um 1 Uhr 20 Minuten, in Begleitung von sechs Deputies nach dem Schauplatz der Striker-Unruhen in Illinois abgereist. Er wird die Städte Coal City, Streator und Toluca besuchen, um das Eigenthum der Santa Fe-Bahn gegen etwaige Angriffe von Seiten der Kohlengräber in Schutz zu nehmen. Eine Anzahl der letzteren hatte gestern Abend den Versuch gemacht, eine Eisenbahnbrücke in der Nähe von Toluca in Brand zu stecken, während andere die Eisenbahngeleise nahe Streator durch Baumstämme und leere Fässer verbarrikadirt hatten, so daß eine längere Verkehrsstockung herbeigeführt wurde. Der Marschall wird unterwegs eine weitere Hilfsmannschaft von 25 energischen Leuten anwerben, um jedem Angriffe mit Erfolg entgegentreten zu können. In den drei genannten Städten waren bisher je 2 Bundesmarschälle stationirt gewesen, die jedoch heute Morgen um Unterstützung nachgesucht hatten. Herr Arnold ist übrigens fest davon überzeugt, daß die Ruhe ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln wiederhergestellt werden kann.

Jugendliche Einbrecher.

Auf die Anklage des Einbruchsdiebstahls hatten sich heute Vormittag Frank Moran, Walter Taylor und Albert Laus, drei junge Burschen im Alter von 14 bezw. 16 Jahren, vor Richter Foster zu verantworten. Alle drei waren geständig, das ihnen zur Last gelegte Verbrechen begangen zu haben und wurden vom Richter unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Bei der Verhandlung des Falles stellte sich heraus, daß die drei Angeklagten trotz ihrer Jugend bereits mehrfach vorbestraft waren und die Geschicklichkeit, mit welcher sie letzten Samstag die Wirthschaft von Jacob Clements, Nr. 48 River Str., ausplünderten, ist ein deutlicher Beweis, daß sie es in ihrer Kunst schon ziemlich weit gebracht haben. Die drei Burschen waren nämlich vom Dach aus in die seit zwei Wochen geschlossene Wirthschaft eingedrungen und hatten eine Menge Zigarren und Whiskyflaschen mit fortgeschleppt. Als sie jedoch vom Dach heruntersteigen wollten, wurden sie vom Polizisten Hartnett in Empfang genommen und nach der Polizeistation an der Harrison Str. gebracht.

Wollen die Kosten nicht bezahlen.

Die Grundbesitzer an Lincoln Ave., zwischen Southport und Belmont Ave., protestiren gegen die Ausschreibung einer Spezialsteuer-Umlage zur Tieferlegung des Abzugskanals an jener Straße. Gegen die besagte Tieferlegung haben sie nichts einzuwenden, allein die Stadt solle die Kosten dafür bezahlen. Da der Abzugskanal blos [illegible] Fuß unter dem Niveau der Straße liegt, so könnte eine Tieferlegung desselben nicht schaden, aber die Grundbesitzer machen geltend, daß ein Asseßment mehr als genug sei.

Leichenfund.

Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde heute Morgen in der Nähe von Grand Crossing von den Wellen des Sees an's Ufer gespült. Der Verstorbene war etwa 30 Jahre alt und hatte augenscheinlich schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Ein Ambulanzwagen schaffte den Leichnam nach Rolstons Morgue, Nr. 5437 Lake Ave., wo der Coroner einen Inquest abhalten wird.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 57 Grad, Mitternacht 50 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad, und heute Mittag 57 Grad über Null. Am Höchsten, nämlich auf 89 Grad, stand das Thermometer um 3:30 Uhr gestern Nachmittag.

* Aus folgenden Häusern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht: 1214 Albany Ave., 1126 Albany Ave., 1301 Milwaukee ve., 26 Zion Place, 4817 Justine Str., 1007 VanHorn Str., 240 Marvin Str., 199 Ewing Str., 353 S. Clark Str.

Dr. Zimmermanns Bericht.

Unwiderlegbare Argumente für den deutschen Sprachunterricht.

Abfertigung der Gegner desselben.

Starke Betheiligung auch nicht deutscher Schüler.

Der Jahresbericht der städtischen Schulbehörde für das Schuljahr 1893—1894 ist jetzt, wenn auch etwas spät, der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Bericht enthält eine vom Hilfs-Superintendenten Labin verfaßte Biographie des verstorbenen langjährigen Schul-Superintendenten George Howland, und einen statistischen Ueberblick über den deutschen Unterricht, sowie eine vortreffliche Darlegung der Gründe zu Gunsten der Pflege und Beibehaltung desselben in den öffentlichen Schulen, womit der Superintendent Dr. G. A. Zimmermann alle nativistischen Angriffe auf den deutschen Unterricht in wirksamer Weise zurückweist. Hr. Zimmermann zeigt in seinem 40 Seiten umfassenden Bericht, wie die ihm unterstehende Abtheilung von kleinen Anfängen unter vielen Schwierigkeiten ihre jetzige Höhe erreicht hat.

Der erste Theil befaßt sich mit einer eingehenden Statistik über die Betheiligung am deutschen Unterricht. Hiernach nahmen im letzten Schuljahre nicht weniger als 44,270 Schüler daran Theil. Hiervon waren 18,558 von deutscher, 13,677 von anglo-amerikanischer und 12,035 Schüler von schwedischer, böhmischer u.s.w. Abkunft, was gewiß ein eklatanter Beweis für die Bekräftigung der Thatsache ist, daß die deutsche Sprache nicht lediglich aus Rücksicht auf die Deutschen in den öffentlichen Schulen gelehrt wird. Auch 8 spanische, 21 ungarische und sogar 2 chinesische Kinder interessirten sich für die Erlernung der deutschen Sprache, indem sie mit großem Eifer an dem regelmäßigen Unterricht theilnahmen.

Dem Kampf, welcher im letzten Frühjahre gegen den deutschen Unterricht, besonders in den Primärgraden, geführt wurde, und der bekanntlich mit der Abschaffung des Unterrichts in den erwähnten Graden führte, wird ein beträchtlicher Theil des Berichtes gewidmet. In überzeugender und unwiderlegbarer Weise werden hier die gehässigen und verwerflichen Angriffe und unwahren Beschuldigungen zurückgewiesen, welche damals in der Nativistenpresse gegen den Unterricht, die Lehrer und den Superintendenten erhoben wurden. Der statistische Nachweis wird hier erbracht, daß von den 242 deutschen Lehrerinnen, welche damals angestellt waren und die von der Hetzpresse als unwissend und an Bildung weit unter ihren englischen Kolleginnen stehend hingestellt waren, 209 ihr Examen in hiesigen oder deutschländischen Hochschulen und Lehrer-Seminaren bestanden hatten, sowie daß 108 derselben in diesem Schuljahre ohne weitere Prüfung englische Lehrstellen erhielten, die sie sämmtlich zur vollen Zufriedenheit ausfüllten. An die Nativisten wird die einem jeden intelligenten Menschen einleuchtende Frage gerichtet, ob denn nicht die Kenntniß zweier Sprachen an sich schon ein Beweis der Bildung sei.

Alsdann wird die Frage, ob der Unterricht in einer zweiten Sprache am Platze und von Vortheil sei, in eingehender Weise besprochen. Die Ansichten von solch' hervorragenden Pädagogen, wie Geo. Howland, Hinsdale, Dr. Kiddle, Peaslee, Präsident Elliott von der Harvard-Universität, Bundes-Unterrichts-Kommissär Dr. Harris, welche sich sämmtlich für den deutschen Unterricht ausgesprochen haben, werden angeführt und dadurch der Nachweis geliefert, daß das Studium der deutschen Sprache dem Schüler eine bessere und gründlichere Kenntniß der grammatikalischen Konstruktion der englischen Sprache verleiht. Diese unerschütterliche Thatsache scheint sich bei den Amerikanern auch immer mehr Bahn zu brechen, was aus einem vor Kurzem von der Bundesregierung veröffentlichten Bericht zu ersehen ist, in welchem das Studium einer zweiten modernen Sprache (Deutsch oder Französisch) für alle Schüler, welche das zehnte Lebensjahr erreicht haben, empfohlen wird. Ein solches Studium sei von einem großen Werthe für alle Schüler, denn es übe das Gedächtniß, wecke und stärke die Denkkraft und trage zum Verständniß der Muttersprache bei, kurzum, es erweitere den geistigen Horizont. Dies sollte doch unseren hiesigen amerikanischen Bekämpfern des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen die Augen öffnen und sie von ihrer thörichten Agitation abbringen.

Dr. Zimmermann führt noch weitere stichhaltige Gründe für Beibehaltung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen an und zeigt, wie nothwendig die Erhaltung und Fortpflanzung der deutschen Sprache, namentlich unter den Kindern der deutschen Eltern, ist, damit das Werthvolle im deutschen Charakter, der noch in der Bildung begriffenen amerikanischen Nation zu Gute komme. Er weist auf den praktischen Nutzen hin und fertigt die Gegner, welche das gleiche Recht für die schwedische, böhmische, polnische oder italienische Sprache verlangen, mit dem Hinweis ab, daß die englische Sprache zu 65 Prozent aus anglo-sächsischen, also deutschen Worten bestehe, während die oben genannten Sprachen zusammen blos 5 Prozent stellen und vollauf 30 Prozent lateinischen Ursprungs sind. Gibt es eine zweite moderne Sprache, die solch' reiche Literatur aufzuweisen hat?

Der Vorwurf, daß die Deutschen in Amerika spezifisch Deutsche bleiben wollten, wird gebührend zurückgewiesen. Daß die englische Sprache die Landessprache ist und daß Alle dieselbe als die Nationalsprache pflegen sollten, wird von Jedermann, gleichviel ob eingeboren oder von fremder Abkunft, zugestanden. Aber zu gleicher Zeit sei das Deutsche häufig die Sprache der Häuslichkeit, und in vielen Fällen die Sprache der Mutter. Das Verlangen, daß diese Sprache und ihre Literatur den Kindern zugänglich sein sollte, ist daher ein natürliches.

Zum Schluß wird in dem Bericht, welcher zweifelsohne eine äußerst wirksame Waffe zur Vertheidigung des deutschen Sprachunterrichtes in unseren öffentlichen Schulen und daher sehr lesenswerth ist, der Unterricht des Deutschen in den Hochschulen besprochen und gezeigt, wie dort außer dem praktischen und disziplinaren Moment des Unterrichtes auch die ideale Seite Berücksichtigung findet.

Unglücksfälle.

Die dreijährige Theresa Olson wurde am Samstag Nachmittag in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 932 N. Rockwell Str., von einem Wagen der Pabst'schen Bierbrauerei überfahren, wobei sie einen Rippenbruch und innerliche Verletzungen davontrug. Der Zustand des armen Kindes gibt zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung. Den Kutscher des Wagens scheint keine Schuld zu treffen.

An der Lincoln Ave. kollidirte am Samstag Abend ein leichter Wagen mit einem anderen Gefährte, wobei sämmtliche Insassen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Frau M. Snyder von Nr. 268 Wilson Ave. erlitte durch den Sturz eine schwere Verletzung an der rechten Seite, während Herr A. S. Terrell, wohnhaft Nr. 2444 Commercial Ave., einen Bruch des rechten Schulterblattes davontrug.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Kutschers, dessen Name bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, verunglückte gestern der 5jährige Raymond A. Rehmers, während er mit einigen Altersgenossen auf der Straße spielte. Der bedauernswerthe Knabe gerieth unter die Räder des Wagens, wodurch das rechte Bein fast vollständig zermalmt wurde. Eine Amputation des verletzten Gliedes wird für nothwendig gehalten. Die Eltern des Kindes wohnen in dem Hause Nr. 571 N. Western Ave.

An der Kreuzung von Milwaukee Ave. und Desplaines Str. stürzte gestern Abend eine gewisse Frau Clara Bunert, wohnhaft Nr. 1478 Milwaukee Ave., auf dem Bürgersteige zu Boden und erlitt einen Bruch des rechten Unterarms. Die Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

Feuerswüthen.

Eine verheerende Feuersbrunst wüthete heute Morgen in den Werkstätten der Baltimore & Ohio Eisenbahngesellschaft an der Ecke von Ontario Ave. und 87. Straße in South Chicago. Es war kurz vor 3 Uhr, als ein Nachtwächter aus einer Kohlen-Schute Rauch und Flammen hervordringen sah. Obwohl sofort ein Alarm eingesandt wurde, hatte der Brand bei Ankunft der Feuerwehr bereits solche Fortschritte gemacht, daß sämmtliche Spritzen aus Pullman, Kensington und Hyde Park zur Hilfe herbeigerufen werden mußten. Trotz der Anstrengungen der Löschmannschaften, die mit gewohnter Energie arbeiteten, ist ein großer Theil der weitläufigen Anlagen dem rasenden Elemente zum Opfer gefallen. Während des Brandes explodirten zahlreiche mit Oel gefüllte Behälter, die auf einigen Frachtwaggons zum Versandt bereit standen und nicht mehr rechtzeitig hatten in Sicherheit gebracht werden können. Nach einer ungefähren Schätzung sind 2000 Gallonen Oel zerstört worden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Häuser in der Nachbarschaft in ihren Grundvesten erbebten, während das brennende Oel nach allen Richtungen umhergeschleudert wurde. Der durch das Feuer verursachte Gesammtverlust hat bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Unzweifelhaft ist aber der Schaden ein ganz bedeutender.

Der Verlust, von dem besonders die Kohlenlager der Baltimore & Ohio-Bahn betroffen sind, beläuft sich auf $15,000.

Newcomb ist todt.

Der Spezialist George E. Newcomb, welcher seit letzten Donnerstag Abend an einer schweren, ihm von einem Hochstapler beigebrachten Kugelwunde im Mercy-Hospital darniederlag, ist heute kurz vor zwei Uhr Morgens gestorben. Wie seiner Zeit berichtet, hatten die Aerzte von Anfang an jede Hoffnung, Newcomb am Leben zu erhalten, aufgegeben, da die Kugel in den Unterleib gedrungen war und eine Operation bei dem Schwächezustande des Verwundeten als ausgeschlossen gelten mußte. Der Verstorbene war bekanntlich als Geheimpolizist bei der Western Indiana-Bahn angestellt, und ist offenbar das Opfer einer zwischen dem Geheimpolizisten Maxwell und den beiden Hochstaplern bestehenden Verschwörung geworden.

Freiexkursion nach Hollywood.

Eine Neuerung, die Vielen willkommen sein wird, hat der bekannte Grundeigenthumshändler S. E. Groß jetzt eingeführt, indem er außer seinen sonntäglichen Freiexkursionen nach Hollywood auch regelmäßig an Wochentagen derartige Exkursionen veranstaltet. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Zahl der Theilnehmer an den Sonntagsexkursionen zu groß ist, um eine befriedigende Abwickelung der Geschäfte zu ermöglichen. Von dieser Woche an werden bis auf Weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Exkursionszweige nach Hollywood gehen, und zwar um zwei Uhr Nachm. vom Union Bahnhof, Canal und Adams Str., aus.

* Nichts so angenehm zum Einnehmen und so wirkungsvoll für Verstopfung und Unverdaulichkeit wie Caldwells Syrup Pepsin, 10 Dosen 10 Cts.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Gewerkschaftsrath und die „Illinois Womens Alliance".

Der Lebensrettungsdienst als mangelhaft bezeichnet.

Hilfe für die Striker in Pullman.

Große Versammlung in Hammond, Indiana.

Der Gewerkschaftsrath hielt gestern Nachmittag in der Halle der Maurer-Union, Ecke Monroe und Peoria Str., eine mehrstündige Sitzung ab, auf der es zu allerlei erregten Auseinandersetzungen kam. Ein großer Theil der Verhandlungen drehte sich um die „Illinois Womens Alliance", gegen die schwerwiegende Anklagen erhoben wurden. Bekanntlich war vor einiger Zeit von der organisirten Arbeiterschaft dem Bürgermeister Hopkins die Ernennung von Frau Kate Bradwell zum Mitgliede des Schulraths auf's Wärmste empfohlen worden. Gegen diesen Beschluß hatte die genannte „Alliance" in ihrer letzten Versammlung trotz des Widerspruchs einiger Mitglieder auf's Heftigste protestirt und diesbezügliche Resolutionen angenommen. Diese Thatsache wurde gestern von Frl. Elisabeth Alkofer zur Kenntniß des Gewerkschaftsrathes gebracht, woran sich eine weitgehende Diskussion anschloß. Es wurde eine Beschwerdeschrift zur Verlesung gebracht, in welcher gegen die „Womens Alliance" der Vorwurf erhoben wird, daß sie nur deshalb der Kandidatur der Frau Bradley opponire, weil sie in einem katholischen Kloster erzogen wurde. Es wurde ferner auf das Nachdrücklichste hervorgehoben, daß die Organisation sich der „American Protective Association" in die Arme geworfen habe und deshalb zu einem Gemeinschaden geworden sei, den man energisch bekämpfen müsse. Nach einer längeren Debatte gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme, in denen fast einstimmig beschlossen wurde, die Delegaten der „Trades and Labor Assembly" von der „Womens Alliance" zurückzuziehen. Gleichzeitig wurde ein Fünfer-Komite ernannt, das die Kandidatur der Frau Bradley nach besten Kräften unterstützen soll.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden zwei Briefe zur Verlesung gebracht, von denen der eine an den Kongreßabgeordneten McGann gerichtet ist, während der andere dem Bürgermeister Hopkins zugestellt werden soll. In beiden Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der hiesige Lebensrettungsdienst völlig ungenügend ist und dringend der Verbesserung bedarf. Es sollten zu diesem Zwecke hinreichende Geldbewilligungen gemacht werden, um weitere Lebensrettungs-Apparate anschaffen zu können. Der Stadt sollte ein Dampfboot zur Verfügung stehen, das den Verkehr zwischen den Wasserwerken und der Stadt vermitteln könne und zugleich zum Lebensrettungsdienst ausgerüstet werden müsse. Beide Briefe wurden schließlich dem Sekretär überwiesen, der sie an ihre Adresse befördern soll.

Sekretär Walter M. Groves vom „Pullman-Unterstützungskomite" legte der Versammlung einen längeren Bericht über seine bisherige Thätigkeit vor, worin auf die dringende Nothwendigkeit weiterer Hilfeleistungen hingewiesen wurde. Das Vorgehen des Hrn. Pullman, der sich bisher beharrlich geweigert hat, den Streit wischen seiner Company und den Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wurde als herzlos und unverantwortlich bezeichnet, und eine diesbezügliche Resolution angenommen, von der eine Abschrift dem genannten Herrn zugestellt werden soll.

Zum Schluß der Sitzung wurden auf Antrag von M. H. Madden zu der am 2. Juli in Springfield stattfindenden Konvention der „American Federation of Labor" die folgenden Delegaten erwählt: P. J. Miniter, Präsident der Maurer-Union; W. M. Groves, Sekretär der „Trades and Labor Assembly"; Lee M. Hart von der Union der Bühnenarbeiter; Wm. Jones von der Union der Schuhmacher; J. J. Linehan vom „Carpenters' District Council"; und J. W. Kremer von der „Typographia Nr. 16."

* * *

In ihrer Halle an der W. Lake Str. hielten am Samstag Abend die Mitglieder der „American Railway Union" eine zahlreich besuchte Versammlung ab, auf der den Strikern in Pullman jede nur mögliche Unterstützung in Aussicht gestellt wurde. Der Kampf werde mit einem Siege der Arbeiter endigen, da die große Masse des Publikums auf Seiten der Striker stände. Falls es nothwendig sei, werde die Union einen jeden Schlafwagen der „Pullman Co." im ganzen Lande boykotten, wodurch die renitente Gesellschaft unzweifelhaft zum Nachgeben gezwungen werden könne. Zum Schluß der Sitzung wurden etwa 100 neue Mitglieder in die Union aufgenommen.

* * *

Eine große Anzahl von Strikern aus Pullman hatte sich gestern Nachmittag zu einer Versammlung eingefunden, die in Hohmans Opernhaus zu Hammond, Ind., unter den Auspizien des dortigen Zweiges der „American Railway Union" abgehalten wurde. Den Vorsitz führte Alexander Shields, während Mayor Reilly, Friedensrichter T. A. Foley aus Roseland und Herr Heathcote, Vorsitzender des Striker-Komites, als Redner auftraten. Die Sachlage in Pullman wurde des Langen und Breiten erörtert, wobei den Arbeitern Mäßigung und energisches Zusammenhalten empfohlen wurde. Als Beweis für die Nothwendigkeit des Strikes wurde ein Check vorgelegt, der über eine Summe von 13 Cents ausgestellt war. Die 13 Cents repräsentirten den Lohn eines Arbeiters für zwei Wochen nach Abzug der Miethe, Wassersteuern etc. „Dieser Kampf muß erfolgreich endigen, denn jeder freisinnige Mann, jede verständige Frau steht auf unserer Seite."

Eine Sammlung, die zum Schluß der Sitzung angestellt wurde, ergab eine beträchtliche Summe, welche dem Unterstützungs-Komite zur Verfügung gestellt werden soll. In Hammond selbst wird während der nächsten Tage ein Lokal-Komite organisirt werden, das unter den Bewohnern der benachbarten Ortschaften zu Gunsten der Striker agitiren soll.

In Noth und Elend.

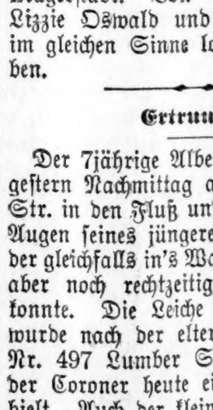
Ein außerordentlich trauriger Fall von bitterer Noth und schrecklichen Entbehrungen gelangte gestern zur Kenntniß der Polizei, als eine gewisse Frau A. E. Clarke mit der Leiche ihres kleinen Kindes, das am Tage vorher gestorben war, auf der West Chicago Ave. Station erschien. Das Kind hatte vor etwa sechs Wochen das Licht der Welt erblickt. Bald darauf wurde der Vater unter einer Diebstahlsanklage verhaftet und nach dem Countygefängniß gebracht, wo er noch heute hinter Schloß und Riegel sitzt. Frau Clarke hatte kein Geld, um Kleidung oder Lebensmittel zu kaufen, sodaß sie sich gezwungen sah, mit ihrem Kindchen auf dem Arm Tag und Nacht auf den Straßen umherzuwandern und in leer stehenden Ställen Unterkunft zu suchen. Schließlich wurde ihr von dem Rev. Charles Winters in seinem Hause, Nr. 260 N. May Str., ein Zimmer zur Verfügung gestellt, wo sie wenigstens vor den Unbilden der Witterung geschützt war. Aber das arme Kind war durch die ausgestandenen Entbehrungen so schwach geworden, daß es bereits wenige Tage darauf seinen letzten Athemzug that. Auf den Rath des Pastors wandte sich die unglückliche Mutter an die Polizei, die den kleinen Leichnam nach Sigmunds Morgue befördern ließ. Der County-Agent wird für die Beerdigung Sorge tragen, während die „Humane Society" sich der armen Frau annehmen wird.

Lady Harrisons Loge 1382.

Ueber 2000 Personen hatten sich gestern unter den schattigen Bäumen des großen Oswald-Gartens, an der Ecke der 52. und Halsted Str. gelegen, eingefunden, um bei dem von der „Lady Harrison Loge Nr. 1382 veranstalteten großen Picnic und Sommernachtsfest anwesend zu sein. Der Besuch wäre noch ein weit größerer gewesen, wenn nicht am Nachmittage mit der bekannten Veränderlichkeit des Chicagoer Klimas plötzlich ein Umschlag aus dem günstigsten Picnicwetter in das gerade Gegentheil eingetreten wäre. Um halb sechs Uhr erfolgte das Ereigniß des Tages, d. h. das Auffsteigen des Riesenluftballons „Mammoth." Der Aufstieg des kühnen Luftschiffers, der es trotz des gefährlichen Windes übernommen hatte, die Himmelfahrt zu übernehmen, ging programmmäßig und unter dem Beifallsgejubel von Tausenden von Zuschauern, die sich innerhalb und außerhalb des Gartens eingefunden hatten, von Statten. Der Ballon ließ sich wohlbehalten einige Zeit darauf, Ecke der 55. und Morgan Str., mit seinem Reiter nieder. Alles war von dem Arrangements-Komite, das ungetheiltes Lob verdient, gethan worden, um die Erschienenen in bester Laune zu halten, und nachdem sich die große und kleine Jugend im Freien müde gespielt hatte, wurde unter den Klängen einer in rothe Uniform gekleideten Kapelle auf der geräumigen Platform bis spät in die Nacht hinein dem Tanze gehuldigt. Die Herren, welche sich um das Gelingen des Sommernachtsfestes besonders verdient gemacht haben, sind: Präsident Chr. Giesen, Fred Arendt und Otto Magerstadt. Von den Damen sind Lizzie Oswald und Louise Soldner im gleichen Sinne lobend hervorzuheben.

Ertrunken.

Der 7jährige Albert Schultz stürzte gestern Nachmittag am Fuße der 22. Str. in den Fluß und ertrank vor den Augen seines jüngeren Bruders Karl, der gleichfalls in's Wasser gefallen war, aber noch rechtzeitig gerettet werden konnte. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 497 Lumber Str., gebracht, wo der Coroner heute einen Inquest abhielt. Auch der kleine Karl wäre unzweifelhaft verloren gewesen, wenn nicht der Brückenwärter Patrick Murphy mit eigener Lebensgefahr den Knaben nachgesprungen wäre.



LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Leiden der Frauen.

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim Systemwechsel zu empfehlen.

Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Nur keine Kunstbutter!

Mißglückter Versuch Gesichtsabdrücke in Butter auszuführen.

Mit der ganzen Indignation einer in ihren heiligsten Gefühlen tödtlichst gekränkten Hausfrau, erschien gestern die im Hause Nr. 3850 Cottage Grove Ave. lebende Frau Dye in dem Materialwaarengeschäft von Meyer Daniels, Nr. 3847 Cottage Grove Ave. In ihrer Hand hielt sie wie eine Rachegöttin zwei ausgewogene Pfund Butter. Ihr Gesicht, in dräuende Falten gezogen, verkündete Unheil. „Herr!" — begann sie ihre Rede, indem sie mit Schritten, die dem Flügelmann eines pommer'schen Grenadierregimentes Ehre eingelegt hätten, auf den Besitzer des Ladens zutrat, „Herr! Nennen Sie das Butter?!!" — Dabei hob sie die beiden Pfunde der halbzerflossenen gelblich aussehenden Fettmasse fragend in die Höhe, bis dicht unter die Nase des Materialwaarenhändlers, der, dem instinktiven Gefühl des Selbsterhaltungstriebes gehorchend, hinter der großen Kaffeemühle des Ladens Posto gefaßt hatte und von dort aus die strategischen Vortheile berechnete, die ihm in dem bevorstehenden Bajonettangriff seine Stellung gewährte. „Diese zwei Pfund Armour'sches Hammelfett," dabei brachte sie mit einem Ausdruck unsäglicher Verachtung das fettig glänzende Produkt dem Riechorgan des Grocers noch um einige Zoll näher, „hat meine 12jährige Tochter von Ihnen als Naturbutter erhalten, und Sie weigern sich, es von ihr zurückzunehmen?!" — — Der Ladenbesitzer, welcher seine verschanzte Stellung noch durch zwei große Bisquitschachteln, die er scheinbar absichtslos zwischen sich und die Fragestellerin schob, zu verbessern gewußt hatte, hielt jetzt den Zeitpunkt für gekommen, wo auch seinerseits eine schüchterne Erwiderung als nicht ganz unangebracht erschien. Er begann die Vorzüge der Kunstbutter, gegenüber der so groben Verfälschungen ausgesetzten Naturbutter in längerer Rede, erst langsam und bescheiden, dann immer kräftiger und zielbewußter, hervorzuheben, ohne daß das Antlitz der vor ihm Stehenden seinen drohenden Ausdruck verloren hätte. Schließlich machte ihn das Hinundherschwanken des gelben Kunstproduktes, das Frau Dye noch immer in gleicher Höhe mit seinem Gesichtsvorsprung hielt, so nervös, daß er sich zu der Behauptung verstieg, die Frauen, und auch diejenige, mit der er zu sprechen augenblicklich die Ehre habe, verständen es überhaupt nicht, gute Butter zu beurtheilen. Doch kaum war dieser tollkühne Satz seinem Munde entflohen, als Frau Dyn ausholte und mit einem furchtbaren Schwunge, in welchem ihr ganzer, bisher nur mühsam zurückgehaltener Grimm in konzentrirter Form enthalten war, die Butter in das Gesicht des unglücklichen Grocers hineinklatschte. Ehe der Getroffene noch recht zum Bewußtsein des ganzen Vorgangs gekommen war, hatte sich die Thüre mit Donnergepolter hinter der wüthenden Hausfrau geschlossen. Herr Daniels aber brauchte eine volle Stunde, um seine Nase, Ohren, Haare und Kleidungsstücke von dem Material, das er soeben mit demosthenischer Beredsamkeit vertheidigt hatte, zu befreien. Sein nächster Weg war nach der Polizei, um einen Verhaftungsbefehl gegen die Butterschleuderin auszuwirken. Sein Enthusiasmus für Kunstbutter jeder Art aber ist seither bedeutend erkaltet, und er hat dieses Produkt unseres zu weit vorgeschrittenen Zeitalters von dem Repertoire seines Materialwaarenladens für immer gestrichen.

Kleine Brände.

In dem Grocerie- und Fleischwaarengeschäft von J. W. Janowski, Nr. 8302 Arthur Ave., kam gestern zu früher Morgenstunde ein Feuer zum Ausbruch, wodurch das zweistöckige, aus Holz aufgeführte Gebäude mitsammt seinem Inhalte zerstört wurde. Der Gesammtverlust wird auf $3000 veranschlagt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Etwa eine Stunde später wurde die Feuerwehr nach dem zur Zeit unbewohnten Gebäude Nr. 8433 Mackinaw Ave. gerufen, dessen untere Etage in hellen Flammen stand. Der Brand konnte mit leichter Mühe gelöscht werden, nachdem ein Schaden von etwa $200 angerichtet war. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

In der Phelan'schen Schankwirthschaft, Nr. 293 Clark Str., entstand gestern Vormittag aus unbekannter Ursache ein Feuer, das einen Schaden von $100 anrichtete.

Bei einem Brande, der gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, in dem einem gewissen Thomas A. Hall gehörigen Stalle, Nr. 5428 Lexington Ave., zum Ausbruch kam, sind zwei werthvolle Kutschpferde dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen. Auch der Stall wurde zum größten Theil ein Raub der Flammen. Der Verlust beträgt $1000.

Das Gebäude der „American Cereal Company", an der 16. und Dearborn Straße gelegen, ist in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag durch ein unbedeutendes Feuer um etwa $50 beschädigt worden.

Verlängerung der La Salle Ave.

In einer zwischen der Lincoln Park-Behörde, dem Korporationsanwalt Rubens und verschiedenen Grundbesitzern gepflogenen Berathung wurde beschlossen, die LaSalle Ave. an ihrem nördlichen Ende durch den Lincoln Park zu verlängern und den nothwendigen Fahrweg durch den schönsten Theil jenes Erholungsplatzes sobald als möglich herstellen zu lassen. Herr Alexander, der neue Park-Ingenieur, ist bereits angewiesen worden, eine genaue Vermessung jenes Theiles des Parks vorzunehmen, durch welchen der Fahrweg führen soll.

* Nicht abgeholte, auf Bestellung gemachte Hosen werden spottbillig verkauft. Apollo Custom Pants Manufacturers, 161 5. Ave.

Der Brutalität beschuldigt.

Entrüstung gegen Sanitätsbeamten.

Die Bewohner in der Umgegend der Douglas Station auf der Südwestseite, meistens Böhmen, sind sehr entrüstet über die Art und Weise, wie sie von gewissen Gesundheitsbeamten behandelt wurden. In Novotnys Halle, Ecke von Troy und 22. Str., wurde gestern Nachmittag eine Massenversammlung abgehalten, in welcher mehrere Redner die Brutalität der Gesundheitsbeamten, welche die dortigen Miethskasernen inspiziren und die Bewohner derselben impfen, in scharfen Worten verdammten. Die Reden wurden meistentheils in der böhmischen Sprache gehalten.

Der Pastor Vaclav Venek von der Johann Huß-Kirche war der Hauptredner. Er führte eine Anzahl Fälle an, in welchen die Sanitätsbeamten bei Frauen und Kindern mit der größten Brutalität zu Werke gegangen sein sollen.

Dr. Spray, welcher dem westlich vom Douglas Park und südlich von der 16. Str. gelegenen Bezirk vorsteht, war ebenfalls anwesend. Er erklärte, daß er 13 Gehilfen habe, welche von ihm angewiesen seien, die Leute stets höflich und anständig zu behandeln. Er habe nie Unannehmlichkeiten mit irgend Jemand gehabt, denn er behandle Alle mit der größten Zuvorkommenheit. Wenn irgend einer der Beamten brutal sei, dann solle man dies an ihn berichten und er werde den Schuldigen sofort entlassen.

Es wurde schließlich ein Komite ernannte, welches die Beschuldigungen untersuchen und später darüber berichten soll.

In Lawndale fand gestern eine Bürger-Versammlung statt, in welcher gegen die angebliche Errichtung eines Blattern-Hospitals an der Ecke von Homan Ave. und 26. Str. protestirt und ein mit der Ueberwachung der Angelegenheit betrautes Komite ernannt wurde.

Einbrecher an der Arbeit.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben Einbrecher unter eifriger Arbeit versucht, den in Gillespies Groceryladen, Ecke Indiana Ave. und 22. Str., befindlichen Geldschrank zu öffnen. Den Angestellten bot sich, als sie gestern Morgen das Geschäftslokal betraten, um an ihre Arbeit zu gehen, das Bild der emsigen Thätigkeit der höchst wahrscheinlich gestörten Spitzbuben. Letzteres ist wohl anzunehmen, weil eine Anzahl von Werkzeugen von ihnen zurückgelassen wurde. Sie hatten sich den Eingang durch Erbrechen der Thür, unter Anwendung mächtiger, schwerer Hämmern, erzwungen. Der Schrank hat trotz der heftigen Angriffe, die auf ihn gemacht worden, widerstanden, obwohl aus den hinterlassenen Spuren deutlich hervorgeht, daß die Einbrecher auch Pulver verwendet haben müssen. Sechsmal war der Schrank angebohrt, und die zum Oeffnen bestimmte Kombination abgesprengt. Da ein großer Betrag von baarem Gelde und eine Menge von Werthpapieren den Inhalt des Schrankes bildeten, ist die Freude des Besitzers über die Widerstandskraft desselben natürlich groß. Allein, wohl weniger diese, als der Umstand, daß die Räuber durch irgend ein Geräusch erschreckt und vertrieben wurden, hat Herr Gillespie es zu verdanken, daß er nicht einen großen Verlust zu beklagen hat.

Erfolgreicher waren Einbrecher, die der Rockwood Lumber Co., Center Ave. und Rebecca Str., gestern einen Besuch abstatteten, und das zwar am hellen Nachmittage. Sie hatten den Geldschrank ebenfalls unter Anwendung eines schweren Schmiedehammers geöffnet und eine Beute von $83 in Baar erobert. Von den Werthpapieren wurde Nichts vermißt, doch hatten die Spitzbuben viele derselben, sowie die Geschäftsbücher arg zugerichtet. Erst um 7 Uhr Abends wurde der Einbruch bemerkt. Es ist dies innerhalb drei Monaten das zweite Mal, daß die Office der Company von Einbrechern erfolgreich heimgesucht wurde.

* Die „Tiffany-Kapelle", eines der größten Kunstwerke der Weltausstellung, ist von einer Wittwe, deren Name bisher geheim gehalten wird, für den Preis von $40,000—$50,000 angekauft worden. Das werthvolle Werk wird dadurch unserer Stadt erhalten bleiben.

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1p Der Stadtrath: Karlsbad.

Die Lakestraßen-Hochbahn.

Die Route der nördlichen Zweiglienie.

Wie aus den im Amt für öffentliche Arbeiten eingereichten Plänen ersichtlich ist, wird die nördliche Zweiglinie der Lake Str.-Hochbahn folgenden Weg einschlagen. Die Bahn beginnt an Lake Str., zwischen Fifth Ave. und La Salle Str. und läuft zunächst nördlich, nach Ueberschreitung des Flusses, auf einer etwa 100 Fuß östlich von Wells Str. liegenden Linie bis zu einem Punkte etwa 200 Fuß südlich von Eugenie Str. Dann kreuzt sie die Wells Straße und verfolgt weiterhin die nördliche Richtung, indem sie nunmehr in einer Entfernung von ca. 125 Fuß westlich der Wells Str. parallel führt, bis etwa 125 Fuß nördlich von Menominee Straße. Auf der Strecke vom Flusse bis zur Menominee Straße kommen zwar kleinere, durch örtliche Verhältnisse bedingte Biegungen vor, doch kehrt die Bahn immer wieder zu der Hauptrichtung zurück. Etwas nördlich von Menominee Straße wendet sich die Route westwärts und führt in dieser Richtung bis zu einem ungefähr 100 Fuß westlich von Orchard Straße gelegenen Punkte, springt dort nach Norden um, hält die nördliche Richtung bis Belden Ave. bei, wendet sich dann westlich bis zur Ostseite der Alley zwischen Halsted und Burling Straße und dreht sich hier nach Norden, indem sie in gerader Richtung bis zur Grace Straße in Lake View führt. Von da geht es nordwärts bis zum Nordrande des Graceland-Kirchhofes, dann westwärts an dem Nordrande von Sulzer Straße entlang bis East Ravenswood Park, und schließlich von dort in nördlicher Richtung bis zur Stadtgrenze.

Die Route der Nortwestern Hochbahn, welche nicht weit davon entfernt laufen wird, wurde bereits früher in der „Abendpost" veröffentlicht.

Beide Beine abgefahren.

Von einem schweren Unfalle wurde der 13jährige Thomas Eaton, der bei seiner Mutter im Hause Nr. 2558 La Salle Str. wohnt, gestern Nachmittag gegen halb drei Uhr betroffen; er gerieth nämlich an der 26. Str. unter die Räder eines in nördlicher Richtung fahrenden Güterzuges der Rock Island-Bahn. Dem armen Jungen wurden beide Beine oberhalb der Kniee abgefahren. Im Mercy-Hospital, wohin man den Schwerverletzten mittels Ambulanzwagen brachte, erklärten die Aerzte seinen Zustand für bedenklich; sie glauben nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Briefkasten.

J. J. — Der Verfasser des Artikels „Verblendete Europäer" heißt genau so wie Sie und wird sich gewiß freuen, wenn Sie ihn gelegentlich einmal in der Office der „Abendpost" besuchen.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Bingeski, Katie Jelinski, 28, 18.
Karl Anderson, Emilie Larson, 37, 31.
John Dougherty, Mary Colpas, 37, 32.
James O'Connor, Mary O'Connor, 25, 23.
Frank Kerkowski, Zanna Ronkiewicz, 27, 21.
Leoray Biller, Bertie Bonn, 26, 24.
Leander Terwilliger, Sarah Denton, 26, 30.
James Regan, Rose Havens, 23, 22.
Joseph Baumel, Victoria Hromada, 21, 18.
John Breicha, Annie Stengle, 28, 22.
Erich Reiners, Rhoda Klein, 25, 25.
Johann Runn, Lydia Anderson, 30, 26.
Josef Klecka, Anna Ulnarikoba, 27, 24.
James Beaumont, Minnie Brandley, 29, 22.
Peter Peterson, Lena Carstenson, 26, 19.
Benjamin Upstrom, Hannah Holmes, 34, 31.
Anton Miller, Annie Richter, 25, 19.
Boyd Braden, Marguerite Olmsted, 64, 45.
John Chiesa, Jessie Raggio, 29, 21.
Robert Renner, Effie Bell, 21, 22.
Arthur Frick, Mamie Kalisher, 21, 21.
Louis Daum, Ada Perkins, 24, 19.
Ole Jarlsberg, Carrie Jensen, 28, 18.
Zola Green, Helen Mitchell, 27, 25.
David Isaacs, Lydia Frykand, 24, 24.
Warren Taylor, Minnie Bosseiw, 22, 22.
Theo. Seine, Mary Anderson, 23, 21.
Fred Stamm, Minnie Wesche, 28, 20.
James Cochrane, Lillie Gaßmer, 25, 22.
Charles Patton, Sophie Kobel, 23, 20.
Hermann Muehl, Maria Desar, 30, 29.
Anton Veovoc, Mary Novratil, 31, 21.
Henry Blanckweiß, Emma Poul, 22, 20.
Dennis Kelly, Mary Green, 25, 25.
Jan Geegule, Josie Mezona, 23, 18.
Hermann Koch, Amanda Farnell, 24, 25.
Charles Ogren, Mathilda Nordstrom, 36, 32.
Emil Salaman, Emiley Fischer, 27, 26.
Adolph Butler, Fannie Branders, 23, 23.
Benjian Pokzywinski, Sarah Fitzgibbon, 21, 21.
Salathiel Benton, Elilie Bohme, 34, 20.
John Dieckmann, Barbara Strunk, 25, 23.
William Gilbrath, Minnie Schoff, 27, 25.
Arne Waaler, Amelia Olson, 54, 23.
Henry Schröde jun., Anna Bohk, 24, 27.
Abram Cantar, Jennie Schumann, 44, 28.
Alfred Sodersprom, Amelia Toll, 23, 17.
Frank Zicker, Annie Bombrick, 23, 21.
Vaclav Stanek, Anna Bares, 22, 22.
Henry Lawrence, Sarah Brieß, 26, 19.
Morris Baach, Jennie Lougherstein, 22, 19.
William Hunter, Maria Reising, 30, 29.
John Roß, Gerdie Carson, 24, 23.
Samuel Lovell, Lillian Anderson, 35, 27.
Samuel Sklovsky, Ida Herwitz, 26, 25.
James Wells, Laura Thompson, 32, 22.
Frank Schmidt, Mary Miner, 21, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Else Kleiner, 3525 Vincennes Ave., 12 J.
Georg Bergt, 308 O. North Ave.
Henry A. Kohn, 2240 Calumet Ave., 68 J.
Georg Schwing, 57. Str. u. Blanchard Ave., 68 J.
Adalbert Groß, 177 Cornell Str., 69 J.
John Schreiber, Hillsdale, Ill., 71 J.
Charles Ramstad, 796 N. Halsted Str., 35 J.
Barbara Bickel, 899 Milwaukee Ave., 80 J.
J. S. Cantrovitz, 3303 Forest Ave., 32 J.
Fred Straßheim, 1539 George Str., 58 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: Wm. Carroll, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 454 N. Robey Str., $7500; H. Jaeger, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 1342 Polk Str., $4000; Chas. Buhlitz, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 2064 Adams Str., $2500; B. P. Rollins, 2stöck. Frame-Wohnhaus und Basement, 1432 Eastwood Ave., $2000; Lindquist & Berglund, 2stöck. Frame-Flats, Store und Basement, 585 und 587 Evanston Ave., $3000; A. P. O'Bryan, 3stöck. Flats und Basement, 633 Boulevard Place, $4000; Mrs. C. C. Wren, 3stöck. Brick Livery-Stable und Basement, 4746 und 4748 Cottage Grove Ave., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Juni 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Dutz.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—70c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $2.00—$2.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter 16c—17c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $5.00—$6.00 per Barrel
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.

Nr. 2, 37c—38c; Nr. 3, 36c—37c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ungebildete Männer.

Auch die echten Amerikaner werden jetzt endlich auf eine Erscheinung aufmerksam, die von den unwissenden Ausländern längst bemerkt und besprochen worden ist: auf die Thatsache nämlich, daß für die geistige Ausbildung der weiblichen Jugend in den Ver. Staaten ungleich mehr gethan wird, als für die der männlichen. In den untersten Klassen der Elementarschulen sind die Knaben ebenso zahlreich wie die Mädchen. Schon in den sogenannten Grammarschulen aber sind die Mädchen bedeutend in der Mehrzahl, und in den Hochschulen endlich kommen durchschnittlich auf jeden Knaben drei Mädchen. Stellenweise, wie z. B. hier in Chicago, ist das Mißverhältniß sogar noch größer, da in den hiesigen Hochschulen auf jeden Knaben vier oder fünf Mädchen entfallen.

Es ist ein sehr gutes Zeichen, daß diese Eigenthümlichkeit nicht mehr für eine berechtigte angesehen, sondern von allen Staats-Schulvorstehern in ihrem letzten Jahresberichte an das Bundes-Erziehungsbureau beklagt wird. Vor noch nicht langer Zeit bildeten sich die Amerikaner allen Ernstes ein, ihre Ueberlegenheit über alle anderen Völker des Erdballes werde gerade dadurch bewiesen, daß der „Erziehung" der Frau hierzulande so viel Sorgfalt gewidmet werde. Nun sind aber erstens die Ergebnisse dieser Erziehung außerordentlich bescheiden, insofern die amerikanischen Frauen im Verhältniß zu der auf sie verwendeten Sorgfalt sicherlich nicht mehr zur Steigerung der gesellschaftlichen Wohlfahrt beitragen, als die englischen, französischen oder deutschen; und zweitens wird die männliche Jugend in Amerika gegenüber der weiblichen geradezu vernachlässigt. Die Frage spitzt sich also darauf zu, ob ein Volk die höchste Kulturstufe erklimmen kann, welches seine Mädchen lateinisch und griechisch lernen läßt, seine Knaben aber mit den kümmerlichsten Bildungsbrocken abspeist.

Es wird keinem vernünftigen und aufgeklärten Menschen einfallen, das Weib wieder herunterdrücken und zur bloßen Magd des Mannes herabwürdigen zu wollen, aber daß es ganz und gar an die Stelle des Mannes treten, oder diesen in seinen Leistungen sogar noch übertreffen kann, ist doch sicherlich ein einfältiger Gedanke. Weder als Denker, Forscher, Erfinder und Künstler, noch als Industrie- und Geschäftsleiter, Beamter und Arbeiter kann die Frau den Mann ersetzen. Wenn also die weibliche Jugend nur auf Kosten der männlichen geistig ausgebildet werden kann, so ist das unzweifelhaft ein großer Nachtheil für das Land. Ein Land mit gebildeten Frauen und ungebildeten Männern ist schlechter daran, als eines, dessen Männer hoch über den Frauen stehen. Das Ideal ist selbstverständlich die möglichst gleichmäßige Entwicklung beider Geschlechter, aber ob dieses zu erreichen ist, muß im Lichte der Erfahrung mindestens bezweifelt werden.

Da also die amerikanischen Pädagogen einzusehen beginnen, daß die Vernachlässigung der männlichen Jugend schlechte Früchte tragen muß, so werden sie sich hoffentlich bemühen, die Ursachen derselben ausfindig zu machen. Gar zu schwierig dürfte das nicht sein. Die Behauptung, daß die Knaben nur deshalb so früh die Schule verlassen, weil sie wirthschaftlich besser verwerthet werden können, als die Mädchen, ist entschieden nicht stichhaltig. Denn es wird wenige Eltern geben, die den Knaben eine gründliche Schulbildung für ihr späteres Fortkommen nöthiger ist, als den Mädchen, und welche die Habsucht so weit treiben, ihren Buben schon im zehnten oder elften Lebensjahre die Schule unzugänglich zu machen. Dagegen ist es bekannt, daß die Jungen selbst, sobald sie einigermaßen herangewachsen sind, sich zum Unterricht nicht hingezogen fühlen, weil dieser fast ausschließlich von Lehrerinnen ertheilt wird, und deshalb auch vorwiegend auf das weibliche Geschlecht zugeschnitten ist. So wenig in der Familie die Erziehung einseitig von der Mutter geleitet werden sollte, ebenso wenig ist es gut, daß sie in der Schule ausschließlich den Frauen übertragen wird. Auch in den höheren Stufen werden die Knaben nicht mit den Mädchen zusammen unterrichtet, weil Letztere im bloßen Auswendiglernen, dem sogenannten Fleiße, gewöhnlich überlegen sind und die Knaben beschämen oder demüthigen. Späterhin, wenn es sich um die Nutzanwendung des Gelernten handelt, kommt der Knabe wieder zurück, aber in der Schule müssen die zukünftigen Herren der Schöpfung sich daran, an ihren Mitschülerinnen ein Beispiel nehmen. Dadurch werden sie in ihrem Stolze gedemüthigt.

Von den übrigen Mängeln der co-education braucht hier nicht geredet zu werden. Sie liegen thatsächlich auf der Hand. Je früher die Geschlechter in den höheren Altersstufen abgesondert werden, und je mehr die älteren Knaben der festeren männlichen Hand übergeben werden, desto schneller wird auch das besprochene Mißverhältniß verschwinden.

Abgewiesen.

Den republikanischen Politikern ist die wohlverdiente Demüthigung zutheil geworden, von den Abenteurern in Hawaii mit ihren Liebeswerbungen abgewiesen zu werden. Bekanntlich hatten die Republikaner die Hawaii-Angelegenheit von vornherein zur Parteifrage gemacht. Nur um die demokratische Verwaltung blamiren zu können, hatten sie die Umstürzler auf den Sandwich-Inseln geradezu aufgemuntert, sich den Forderungen der Ver. Staaten zu widersetzen und Letztere von oben herunter zu behandeln. Die Partei, die den Patriotismus gepachtet hat, jubelte hell auf, als die provisorische Regierung unseren Gesandten in der flegelhaftesten Weise abfertigte und die größte Republik vor aller Welt lächerlich machte. Eine Zeitlang trugen sich die republikanischen „Führer" mit dem Gedanken, die „unamerikanische" Politik Clevelands und Greshams zum Angelpunkte der nächsten Wahlkampagne zu machen. Sie erließen deshalb eine Einladung an den „Präsidenten" Dole, einen Vertreter zu der Konvention der republikanischen Liga in Denver zu senden und durch diesen für die „Angliederung" Hawaiis Stimmung machen zu lassen. Dole aber antwortete, wie erst jetzt herauskommt, daß die provisorische Regierung sich mit keiner Partei in den Ver. Staaten einlassen wolle. „Unser Wunsch nach einer politischen Vereinigung mit den Ver. Staaten," schrieb er, „ist an das ganze amerikanische Volk gerichtet, und es steht uns nicht an, irgend welche Bestrebung, dieselbe zur Parteisache zu machen, von hier aus zu ermuntern."

Somit sind die republikanischen „Patrioten" von dem Manne, den sie für ihre Zwecke benützen wollten, auf die Unschicklichkeit ihres Benehmens aufmerksam gemacht worden. Daraus erklärt es sich auch, daß dieselben republikanischen Organe, die am lautesten die Angliederung Hawaiis gefordert und die amerikanischen Gewaltmenschen auf den Inseln in allen Tonarten gepriesen haben, seit einigen Tagen ganz andere Saiten aufziehen. Den Vorwand zu ihrer Sinnesänderung bietet ihnen ein „zynischer" Brief, der in einem Blatte zu Honolulu veröffentlicht und in welchem gesagt wurde, daß die Provisorischen recht tüchtig den Missionär ausspielen sollten, um das amerikanische Volk glauben zu machen, daß sie lediglich für die christliche Gesittung kämpften. Nachher könnten sie ja „den Missionär" fallen lassen und doch Leute bleiben, so daß den öffentlichen Kassen nicht so viel — stehlen. Gleichzeitig druckten die ehemaligen Annexionsschreier eine Liste ab, aus der hervorgeht, daß die Beamten der provisorischen Regierung sich größere Gehälter gezahlt haben, als die höchsten Beamten der Ver. Staaten erhalten. Somit werden jetzt die Freunde des Herrn Stevens von ihren früheren Bewunderern als gewöhnliche Spitzbuben gebrandmarkt, — was sie auch wirklich sind.

Die Hawaii-Angelegenheit ist durch die Annahme des „Beschlusses" erledigt, daß die Ver. Staaten sich in die innere Politik der Inselgruppe nicht einmischen, aber auch keiner fremden Macht gestatten wollen, sich auf derselben festzusetzen. Wäre dieser Beschluß früher gefaßt worden, so hätte Stevens nicht die Königin gestürzt und die Angliederung Hawaiis an die Ver. Staaten betrieben. Das Unrecht, das dieser Mann begangen, wird nicht wieder gut gemacht, aber seine Pläne sind vereitelt. Gegenwärtig ist in den Ver. Staaten Niemand mehr so gering, um den weißen Abenteurern auf Hawaii Achtung zu zollen.

Leichtsinn und Bauernfängerei.

Je größer eine Stadt an Einwohnerzahl wird, desto schlechter wird ihr Ruf. Städte wie New York und Chicago gelten unter der großen Landbevölkerung für die Pflanzstätten aller Laster, und der Kleinstädter fühlt sich von kühnem Wagemuth erfüllt, wenn er einen Besuch in der Millionenstadt riskirt. Das ist leicht erklärlich. Tag für Tag werden in jeder Großstadt Fremde von Bauernfängern geplündert, worüber von den großen Zeitungen gewissenhaft und ausführlich berichtet wird, und auf der anderen Seite fühlt sich jeder Landonkel nach seiner Rückkehr aus der Großstadt verpflichtet, von allerlei Fährnissen, die er bestanden, zu erzählen, um seine „Schneid" zu zeigen und das alte Sprichwort „Wenn Einer eine Reise thut, dann weiß er zu erzählen," nicht zu Schanden kommen zu lassen. Wahrheit und Dichtung wirken auf diese Weise zusammen, um der Großstadt einen möglichst schlechten Leumund zu verschaffen, in Wirklichkeit aber ist es dort nicht so schlimm, und im Verhältniß zur Kopfzahl sind Verbrechen und Laster auf dem Lande und in kleineren Städten sicher ebenso stark verbreitet, wie in der Großstadt. Man kann hier in Chicago so sicher und ungefährdet leben wie im entlegensten Winkel auf dem Lande, und thatsächlich gibt es viele Tausende Menschen, die ihr ganzes Leben in einer Großstadt zubrachten und die all' die Fährlichkeiten, die dem Unerfahrenen drohen, nur aus den Zeitungen und aus den Erzählungen von Fremden kennen.

Die Opfer der Bauernfänger sind in den meisten Fällen ganz Fremde, die über den dummen „Landonkel" zu spotten und sich auf seine Klugheit und Gerissenheit, die ihn gegen die Künste der Schwindler feie, etwas ganz Besonderes einzubilden, ist er nicht berechtigt. Er ist in der Regel kein Deut klüger, als jeder schlichte Landbewohner oder Kleinstädter, und handelt in dem alltäglichen Leben zumeist nur ganz instinktiv nach den Lehren des Weisheitswortes: „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um." Anders ist's mit dem die Großstadt besuchenden Fremden. Er sucht die Gefahr und das Laster, und begibt sich in der Großstadt in Lagen, die für ihn zu Hause ganz unmöglich sein würden. Er fühlt sich frei und von einem ganz ungewohnten Wagemuth beseelt, der ihn zu allerlei Streichen verleitet. Geht die Sache gut, dann prahlt er, geht's schief, dann ist wiederum einer der Fälle geschaffen, welche die Schlechtigkeit der Großstadt in die ganze Welt hinausposaunen.

Bei jedem Spiel muß der eine Theil verlieren, und das Spiel mit Bauernfängern unterscheidet sich nur insofern von jedem anderen Spiel, als mit ungleichen Einsätzen und Gewinnchancen gespielt wird. Wenn die Fremden in einer Großstadt nur so vorsichtig sein wollten, wie sie es bei sich zu Hause sind, dann passirt ihnen nichts. Der Landbewohner ist der mißtrauischste Mensch, den es geben kann, aber nur Fremden gegenüber, die ihn auf seiner Scholle aufsuchen, und der Kleinstädter wittert sofort Schwindel, wenn ein ihm Fremder ihn in seiner Stammkneipe zum Kartenspiel auffordert; ist diese Sorte aber auf Reisen, dann schenkt sie dem ersten Besten ihr Vertrauen. Dieser eigenthümliche Leichtsinn, der so häufig die solidesten Menschen befällt, sobald sie sich auf Reisen befinden, macht die Existenz solcher auf den Bahnzügen arbeitenden Bauernfängerbanden möglich, wie die, mit welcher, den Aussagen des gestern verstorbenen Geheimpolizisten Newcomb zufolge, der Spezial-Agent Maxwell in Verbindung stand. Gefährlich sind solche Gesellen, gewiß, aber nur für den, der sich leichtsinnig in Gefahr begibt. Einem Mann, der sich nicht auf ein Spiel einläßt, kann auch der geriebenste Bauernfänger nichts im Spiel abnehmen.

Wenn übrigens nachgewiesen wird, daß dieser Maxwell wirklich mit den Verbrechern, auf die er fahnden sollte, unter einer Decke steckte, wie Newcomb behauptete, dann wäre der Galgen für den Kerl nicht zu schlimm, denn dann müßte man in ihm thatsächlich den intellektuellen Urheber des Mordes erblicken.

Gegen eine Dame!

Im Staate New York agitirt man noch eifrig für und wider das Frauenstimmrecht, und während man auf der einen Seite behauptet, daß das Verlangen nach der politischen Gleichberechtigung bei den Frauen im ganzen Staate allgemein sei, versichern die Gegner der Frauenstimmrechts-Bewegung, daß nur einem sehr kleinen Bruchtheil der Frauen des Staates nach dem Stimmrecht gelüstet.

Um nun der Wahrheit auf den Grund zu kommen, hat die „New York Evening Post" sich seit Wochen bemüht, festzustellen in welchem Maße die große Masse der Frauen, d. h. die Töchter und Frauen der Farmer, der Handwerker und kleinen Geschäftsleute, der Arbeiter im Allgemeinen und die Frauen und Mädchen, die sich selbstständig ihren Lebensunterhalt verdienen, wie Dienstmädchen, Verkäuferinnen u.s.w., sich für die Sache interessiren und wie sie darüber denken. Als Resultat seiner Bemühungen gab das Blatt bekannt, daß von dem großen Interesse, das der Frauenstimmrechts-Bewegung angeblich von allen Frauen entgegengebracht wird, nichts zu spüren ist, daß aber allerdings im westlichen Theile des Staates 20 Frauenstimmrechts-Vereine mit zusammen 652 Mitgliedern und in der Stadt New York eine Anzahl ähnlicher Klubs existiren mit etwa 500 Mitgliedern. Insgesammt haben sich also 1152 Frauen organisirt zwecks Erlangung des politischen Stimmrechts für ihr Geschlecht. Darauf machte die „E. P." aufmerksam, hinzufügend, daß das eine sehr geringe Zahl sei, wenn man in Betracht zieht, daß nach dem letzten Zensus der Staat ungefähr 1,500,000 weibliche Bewohner im stimmberechtigten Alter zählt.

Diese und ähnliche zweifelschwere Bemerkungen erwiesen sich als ein ekliger Schlag in die Pfanne. In gerechtem Zorne griff eine der New Yorker Vorkämpferinnen für das Frauenstimmrecht zur Feder und die „E. P." erhielt einen offenen Schreibebrief, der an Spitzigkeit und Schärfe des Ausdrucks nichts zu wünschen übrig ließ. Das Blatt antwortete, nicht in gleicher Weise, aber doch ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen und mit Nachdruck, daß vage Behauptungen keine Beweise und beleidigende Bemerkungen keine Argumente seien. Das schlug dem Faß den Boden aus, wieder griff die Dame, welche die Republik durch das Frauenstimmrecht retten will, zur Feder, und was der Redakteur diesmal zu hören bekam, — persönliche Angriffe — wird er schwerlich hinter den Spiegel stecken. Die Aeußerungen der „E. P." wurden als brutal bezeichnet; das Blatt vergäße, daß es „mit einer Dame" zu thun habe! — Wer lacht da? — und worüber? — Darüber, daß die Dame, die vollkommene politische Gleichberechtigung mit dem Manne will, zu ihrem Geschlechte als Schild greift, sobald sie sich in die Enge getrieben sieht? Das ist doch nichts besonderes und war zu erwarten. Die Damen, welche an der Spitze der Frauenstimmrechts-Bewegung stehen, wollen allerdings Gleichberechtigung mit den Männern aber keineswegs Gleichstellung! Gleichstellung würde auch gleiche Verpflichtung bedeuten, und die Frau will und kann nicht die gleichen politischen Pflichten wie der Mann übernehmen. Sie will es nicht, weil sie dann in der praktischen Politik ihre Persönlichkeit in zweiter Reihe stellen müßte, und sie kann es nicht, weil es ihr unmöglich ist, in einer angeregten Debatte unpersönlich zu bleiben, und die Person von der Sache zu trennen. Die Art und Weise, wie die New Yorker Frauenrechtlerinnen die Kampagne führen, liefert den schlagendsten Beweis hierfür. Das Hauptbestreben aller anständigen Politiker aber war es immer, die Person so viel als möglich aus dem Spiele zu lassen.

Zur Spionenriecherei in Frankreich.

An der jetzt wieder schlimmer wie je in Frankreich grassirenden Spionenriecherei trägt Niemand anders die Schuld als die Regierung selbst. Der Chauvinismus ist ein sehr angenehmer Blitzableiter für den Ueberschuß an politischer Elektrizität. Lange hat der Chauvinismus aus der Russomanie und aus dem amtlich verbreiteten Märchen von dem russischen Bündniß Nahrung gezogen. Seit sich herausgestellt hat, daß es mit diesem Bündniß nichts ist, daß es geschrieben nicht existirt und daß es selbst als Eventualbündniß höchst problematisch erscheint, lenkt man die öffentliche Meinung wieder auf das Gebiet der Spionage ab. Den Beweis aber dafür, daß die Regierung direkt die Bevölkerung zur Spionenriecherei auffordert und die Spionenfurcht künstlich züchtet, liefern die Zeitungen der letzten Tage. Es gibt seit Jahren neben den allgemein anerkannten Offiziösen eine Unzahl verschämter Offiziöser. In keinem der Welt wird die Presse so viel und so vielseitig subventionirt wie in Frankreich. Das Wort Reptil hätte dort und nicht in Deutschland erfunden werden sollen. Es wäre dort auch erfunden worden, wenn unter den französischen Zeitungen und Journalisten genug nichtsubventionirte übriggeblieben wären, um die subventionirten brandmarken zu können. Was für Preßunternehmungen dabei von der französischen Regierung unterstützt werden, ist unbeschreiblich.

Es mag noch in der Erinnerung sein, daß der jetzt wieder Ministerpräsident gewordene Dupuy während seiner früheren Bekleidung dieser Stelle das geradezu gemeingefährliche Hetzblatt „Cocarde" mit $10,000 Francs aus Staatsmitteln unterstützte zu derselben Zeit, in der sein Chef-Redakteur und Besitzer wegen der sensationellen Fälschung der sog. „englischen Aktenstücke" im Gefängniß saß. Ein reichlich ebenso infames und verlogenes Institut wie die „Cocarde" ist nun aber die „Agence Libre", ja sie ist nicht einmal ein festes, fortlaufendes, sondern nur ein von Zeit zu Zeit wieder auftauchendes Unternehmen in der Form eines internationalen Nachrichtenbureaus. Seine Hauptstützen sind jahrelang ein paar russische und rumänische Abenteurer der allerschlimmsten Sorte gewesen. Beispielsweise sind alle die tollen hirnverbrannten Gerüchte, welche seinerzeit über das Befinden des deutschen Kaisers und über angebliche Extravaganzen auf der Nordlandreise des Jahres 1891 in Paris verbreitet wurden in den Bureaux der „Agence Libre" erfunden, und auch die Hetze gegen die Kaiserin Friedrich bei deren letzter Anwesenheit in Paris ging von diesem Nachrichtenbureau aus. Trotzdem ist es bekannt, daß die Leiter des Unternehmens nur von dem leben, was sie auf den einzelnen Ministerien für ihre Dienste erhalten. Nun ging dieser Tage folgende von der „Agence Libre" verbreitete Meldung durch die Pariser Blätter:

„Der deutsche Kaiser hat in Berlin während der letzten Tage viel mit dem Chef des Generalstabs gearbeitet. In diesen Konferenzen ist der Plan für die diesjährigen Reisen der zur Auskundschaftung der nächsten Kriegstheater kommandirten deutschen Offiziere ausgearbeitet worden. Von diesen Offizieren geht eine Anzahl nach Paris. Sie haben dort die Umgegend zu studiren und das Gesehene ihrem Gedächtniß einzuprägen. Es ist ihnen nämlich strengstens verboten, Notizen zu machen. Auch Karten dürfen sie nicht mitnehmen, ausgenommen die in dem Bädeker und anderen Reisehandbüchern befindlichen. Sie sind vielmehr angewiesen, sich die Gegend um Paris und zwischen den Pariser Befestigungen so einzuprägen, wie man sich eine Gegend einprägt, welche man lange bewohnt hat. Dabei ist ihnen natürlich besonders anempfohlen, möglichst wenig zu fragen und überhaupt so zu thun, als gingen sie militärische Dinge gar nichts an."

Nur einige wenige große Preßorgane, wie „Temps" und „Débats", verzichteten auf den Abdruck dieser Notiz, sonst war sie überall zu lesen, obwohl sie geradezu die Aufforderung enthält, in und um Paris eine frische fröhliche Hetze auf Touristen und Vergnügungsreisende zu beginnen. Daß die allgemeinen Direktiven für dieselbe auch diesmal, wenn nicht unter Mitschuld, so doch jedenfalls unter Mitverantwortlichkeit der Regierung ausgegeben wurden, ist nicht in Abrede zu stellen.

Amerikamüde.

Wer an Abfahrtstagen von Ozeandampfern die Docks der verschiedenen Linien besucht, hat oft bemerkt, daß mehr Passagiere im Zwischendeck mitfahren wollen, als auf dem Dampfer Platz haben. In manchen Fällen wurden die „überzähligen" Passagiere, welche Billete in Händen hatten, auf anderen Schiffen nach ihren Bestimmungsorten befördert, und die Rotterdamer Linie verschaffte neulich einigen Hundert Personen, welche auf einem ihrer Dampfer Zwischendecks-Passage belegt, aber nicht Platz hatten, Passage auf einem britischen Dampfer. Auch die deutschen Dampferlinien haben mit anderen Linien solche Uebereinkommen betreffs Beförderung überzähliger Passagiere, welche nicht auf den nächsten Dampfer der betreffenden Linie warten wollen, getroffen. Trotzdem gibt es viele Reisende, welche auf keinem anderen Schiffe, als demjenigen, auf welchem sie Passage belegt, fahren wollen und selbst zu einem Schwindel Zuflucht nehmen. Einem solchen Treiben hatte neulich der Kapitän des Nordd. Lloyd. Dampfers „Havel" es zu verdanken, daß die britische Regierung ihm an den Kragen gehen wollte, weil er mehr Passagiere an Bord hatte, als er befördern durfte. Bei der vorletzten Abfahrt der „Havel", am 1. Mai, hatten nämlich viele Personen, die in anderen Theilen des Landes auf dem Dampfer Passage belegt, dies verheimlicht, als sie den Dampfer bestiegen, um nicht zurückgewiesen zu werden, und erst als der Dampfer auf hoher See war, zeigte sich, daß sie diesen nicht vor dessen Abfahrt wieder verlassen hatten, so daß viel mehr Passagiere an Bord waren, als man Platz hatte. Es mußten infolgedessen viele Mitglieder der Mannschaft ihre Kojen verlassen und auf Deck schlafen, um für die Passagiere Platz zu machen. Kapitän Jüngst trug an dieser Ueberfüllung ebenso wenig Schuld wie die Agentur in New York. Da manche der mit Fahrbilleten versehenen Passagiere beim Betreten des Schiffes erklärten, daß sie sich nur von Abreisenden verabschieden wollten, und auf diese Weise an Bord gelangten, läßt man in Zukunft nur ausnahmsweise die Freunde und Angehörigen der Abreisenden auf das Schiff, und um eine genaue Kontrolle der Zahl der Passagiere zu ermöglichen, müssen alle Passage-Tickets auf dem Dock von dem Chef-Clerk von Schlemer abgestempelt werden, und es darf Niemand ohne Vorzeigung des Tickets auf das Schiff, so daß eine Ueberfüllung in Zukunft verhindert werden wird. (N. Y. Staatsztg.)

Lokalbericht.

Ein Opfer der Hitze.

Ein 12 Jahre alter italienischer Zeitungsjunge, Namens John Sanberino, wurde gestern Nachmittag um 3 Uhr von der Hitze überwältigt und stürzte bewußtlos vor dem Hause 116 N. Clark Str. nieder, von wo er durch die Ambulanz der Ost Chicago Ave.-Polizeistation nach seiner Wohnung, Nr. 58 Tilden Str., geschafft wurde. Das Schicksal dieses armen Jungen ist um so bedauernswerther, als er, wie es heißt, von seinen Eltern aus dem Hause getrieben, seit dem frühesten Morgen nichts als einen Apfel zu essen und so, von Hunger und Hitze zugleich gepeinigt, vergeblich mit seinem Geschäfte einen Erfolg zu erzielen gesucht hatte. Man fand in seinem Arm noch eine Menge unverkaufter Zeitungen.

Kurz und Neu.

*Unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder feierte die „Young Men's Christian Association" gestern das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens.

* Gestern Nachmittag fand die Ecksteinlegung zu dem neuen norwegischen Hospital, an der Ecke von Francisco und Thomas Str., statt. Das neue Hospital ist eine Gründung der norwegisch-luth. Tabitha-Gesellschaft.

* Die Polizisten John P. O'Connor, Stout P. Nelson, Henry Poggensee und Charles A. Meyer sind wegen grober dienstlicher Vergehen aus dem städtischen Polizeiverband entlassen worden.

* Das Verdikt der Geschworenen in dem Prozeß gegen Frank Bower, welcher Samstag Nachmittag zu Ende kam, lautete dahin, daß sie den Angeklagten des Todtschlags schuldig befanden und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilten. Bower war bekanntlich angeklagt, seinem Freunde Charles Miller in dem Hause Nr. 444 S. Clark Str. tödtliche Verletzungen beigebracht zu haben.

* Die Rosenbecker'sche Militärkapelle gab gestern in Thielmanns „Lincoln Park Beach" unter geradezu riesigem Andrange des Publikums ihr erstes, nicht verregnetes Nachmittags-Konzert. Die Leistungen der Musiker, von denen jeder einzelne ein Künstler genannt werden muß, waren durchweg vorzügliche, und der Applaus, der ihnen wurde, dementsprechend. Das später abgehaltene Abend-Konzert war, da das Wetter inzwischen empfindlich kühl geworden, etwas weniger gut besucht.

Mr. S. W. Daniels
Netawaka, Kan.

Matt, erschöpft

Nach der Grippe und anderen Leiden

Hoods Sarsaparilla macht die Schwachen stark.

„Mein Mann verdankt Hoods Sarsaparilla viele Wohlthaten. Er war von Magen- und Unterleibsbeschwerden heimgesucht und mußte zeitweilig das Bett hüten. Nachdem er zwei Flaschen von Hoods Sarsaparilla genommen, wurde er besser. Jetzt fühlt er sich

Wie ein neuer Mensch.

Wenn er früher des Morgens aufstand, fühlte er sich matt und erschöpft. Jetzt arbeitet er von 4 Vorm. bis 8 Nachm. und steht am anderen Morgen gestärkt zu neuem Tagewerk auf. Letzten Winter hatten unsere Kinder die Grippe, wir gaben ihnen Hoods Sarsaparilla und jetzt sind sie kräftiger und kerniger als je. Wir empfehlen es herzlich." S. W. Daniels, Netawaka, Kansas.

Hood's Sarsaparilla Heilt

7

Hoods Pillen heilen Verstopfung, indem sie die wurmförmige Bewegung des Speisekanals wiederherstellen.

Aufräumungs-Verkauf!

Wir fahren mit unserem **riesigen Räumungs-Verkauf** fort bis alle

Frühjahrs- und Sommer-Waaren

abgesetzt sind. Keine Familie sollte versäumen, unsere Läden zu besuchen und sich diese seltene Gelegenheit zu Nutze zu machen.

Wir garantiren eine Ersparniß von 20 bis 50 Prozent
an jedem Artikel in allen Departements.

YONDORF BROS.,

3840-3844 State Str. Ecke North Ave. & Larrabee Str.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Am nächsten Donnerstag wird hier die „American Extravaganza Co." ein Gastspiel beginnen und zunächst die Operette „Aladins Wunderlampe" zur Aufführung bringen.

Columbia. Das Sensationsdrama „Sowing the Wind", von Sidney Grundy, welches in New York 200 Aufführungen erlebt hat, gelangt auch diese Woche im Columbia-Theater durch Ch. Frohmanns Gesellschaft zur Aufführung. Die Rollen sind ganz vorzüglich besetzt und die Vorstellungen finden allabendlich vor gutbesetzten Häusern statt.

Empire. Eine sehr leistungsfähige Gesellschaft, bekannt unter dem Namen „Dan. Credons Athletic and Vaudeville Combination", gibt diese Woche täglich zwei Aufführungen. Auf dem Repertoire stehen die besten Vaudeville-Vorstellungen.

Hooleys. Das Lustspiel „Charley's Aunt", in welchem nicht weniger als sechs verschiedene Liebes-Affairen zur Abwickelung gelangen, steht auch für diese Woche noch auf dem Spielplan. Das Stück ist neun Monate lang in New York mit großem Erfolge allabendlich gegeben worden und hat sich auch hier bereits sehr viele Freunde erworben.

Schiller. Die Millöcker'sche Operette „Der Feldprediger", welche während der letzten Woche vor gutbesetzten Häusern aufgeführt wurde, verbleibt auch diese Woche auf dem Repertoir.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Rudolph Ganowski im Alter von 40 Jahren am Samstag um halb 3 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 3045 Lock Str., nach Concordia.
Ida Ganowski, Gattin.
Heinrich, Alfred, Elsa und Lydia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Therese Frankl am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr im Alter von 60 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, vom Michael Reese Hospital. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Marie Pick, Adolf Frankl, Franziska Hajek, Charles Frankl, Emilie Frankl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Andreas Barnau im Alter von 71 Jahren am Sonntag, den 3. Juni 1894, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 5238 May Str., nach dem Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Emma im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1 Uhr, vom Trauerhause, 519 W. 14. Str., nach der Emanuels Kirche und von da nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
August und Carolina Wichman, Eltern.
Wilhelm Wichmann, Bruder,
Adelina und Bertha Wichman, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Schreiner-Verein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied Albert Groß am Samstag, den 2. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 5. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 177 Cornell Str., nach Graceland.
A. Topel, Präsident.
H. Klopp, Sekretär.

Gestorben: Albert Becker ist am Sonntag, nach schwerem Krankenlager im Alter von 27 Jahren und 2 Monaten sanft in die ewige Ruhe eingegangen. Beerdigung am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1516 Milwaukee Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernde Familie.

Hunde-Proklamation.

In Uebereinstimmung mit einer Ordinanz, welche vom Stadtrath am 24. Juni 1889 angenommen wurde, Artikel 15, Sektion 1765 der Stadt-Ordinanzen, werden Personen dagegen gewarnt, ihren Hund oder ihre Hunde, welche in ihrem Besitz sein mögen, auf irgend einer Straße, Alley oder öffentlichem Platz in der Stadt frei herumlaufen zu lassen, außerdem solche Hunde sind mit einem Maulkorb versehen oder werden an einer Leine oder Kette gehalten, um dieselben am Beißen von Personen und Thieren zu verhindern. Diese Bestimmung tritt am 1. Juni in Kraft und ist bis zum 30. September giltig. smo
John P. Hopkins, Mayor.

Lest die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

—Die—
ELECTRIC EISENBAHN
von Alpine Heights nach Chicago wird jetzt gebaut, wovon sich jeder selbst überzeugen kann.
Lotten $100—$300.
Freie Excursion-Tickets für Sonntags und Wochentags sind in unserer Office zu haben.
10j6m
A. ASHENHEIM, General-Agent. W. W. Watson & Co., 225 Dearborn Str.

THEO. SCHWENGEL,
747 WELLS STR.,
Familien-Eingang 10 Lincoln Ave.
Importirte und hiesige Biere, etc.
Sonntags reguläres Dinner 50c. 31m1mt
Steaks, Chops u. Delikatessen Spezialität

$1,787,000 Gold-Bonds der Stadt Chicago zum Verkauf.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen in der Office des Comptrollers der Stadt Chicago bis zwölf (12) Uhr Mittags am zwanzigsten Juni 1894 für $1,787,000 Bonds der Stadt Chicago, wie folgend angegeben:

Abzugskanal-Bonds		$785,000.00
Flußverbesserungs-Bonds		346,000.00
Wasser-Bonds	$446,000.00	
Wasser-Bonds (Town of Lake)	210,000.00	656,000.00

Diese Bonds werden ausgegeben zur Einlösung der am 1. Juli 1894 fällig werdenden, für denselben Zweck ausgegebenen Bonds, welche mit Ausnahme von $210,000, Town of Lake Wasser-Bonds, im Jahre 1869 ausgegeben wurden, vor der Annahme der neuen Staatsverfassung von Illinois. Dieselben sind ausgestellt zum Betrage von je $1000 und $500, datirt vom 1. Juli 1894, und sind zahlbar in zwanzig (20) Jahren vom Datum mit Zinsen im Betrage von vier Prozent per Jahr, halbjährlich zahlbar. Beides, Kapital und Zinsen, sind zahlbar in Gold in der American Exchange National Bank, Stadt New York.

Angebote werden entgegengenommen für jede einzelne Ausgabe, oder für die ganze Ausgabe, oder für irgend einen Theil derselben.

Ein beglaubigter Wechsel zum Betrage von fünf Prozent des Angebots muß dasselbe begleiten.

Die Stadt behält sich das Recht vor, irgend ein oder alle Angebote zurückzuweisen.

William K. Ackerman,
28m4mo City Comptroller, Zimmer 34.

Alle
Kleider
für Herren und Knaben müssen für
halben Preis
verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf
CREDIT
verkaufen und ohne Bürgschaft.
Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr
auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

VERLANGT: BOARDERS!
Schöner Platz.—Raten: 75c per Tag: $3.50 per Woche. — Akkomodation für einen, zwei oder mehr Tage. Der Platz ist auch sehr geeignet für Familien- oder Gesellschafts-Picnics. Schattige hübsche Lage, alle Bequemlichkeiten. Frisches Bier und Weine geliefert, wenn gewünscht. Nehmt die Alton-Eisenbahn nach WILLOW SPRINGS. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an GEORGE WEBERS HOTEL, Willow Springs.
19malm

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
St. Louis Tagzug	8.30 B	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 B	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.56 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 N
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 N
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 B	†6.35 N
New York & Boston	*3.00 N	*7.35 B
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*7.55 B
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 B
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 B

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Empire—Vaudeville.
Hooley's Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Der Feldprediger.

Der Herr Büreauvorstand.

Ueber eine Skandalaffaire, die in weiteren Kreisen in Berlin erklärliches Aufsehen machte, schreibt das „Berl. Tgbl." vom 18. Mai folgendes:

Der Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwalts ist mit der Gattin seines Chefs durchgegangen und dürfte in diesem Augenblicke wohl schon in Amerika eingetroffen sein. Der „Held" dieser Skandalaffaire hat schon viel von sich reden gemacht und ist durch seine frühere Stellung und die Strafprozesse, in welche er durch eigenes Verschulden verwickelt wurde, in weiten Kreisen bekannt geworden. Es ist der im Jahre 1842 zu Hoyerswerda geborene Gerichtssekretär Clemens Schreiber. Bis in die zweite Hälfte der achtziger Jahre war derselbe beim Amtsgericht II angestellt. Neben dieser amtlichen Stellung wurde er von der Großen Berliner Pferdebahngesellschaft als Kalkulator beschäftigt, wofür er jährlich 2400 Mark erhielt, so daß sich sein Gesammteinkommen auf mehr als 6000 Mark pro Jahr belief. Damit kam er aber nicht aus. Er war ein leichtsinniger Schuldenmacher, und als er zuletzt noch grobe amtliche Verstöße beging, wurde er disziplinarisch entlassen. Später verlor er auch seine Stellung bei der Pferdebahn. Nunmehr machte er Gelegenheitsgeschäfte und scheute auch vor offenem Schwindel nicht zurück. Im Jahre 1891 wurde er wegen Untreue und Betrug zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Nachdem er im vorigen Jahre seine Strafe verbüßt hat, machte er die Bekanntschaft der Frau Rechtsanwalt X., die von ihrem Gatten getrennt lebte. Zwischen Schreiber und der um zwanzig Jahre jüngeren Frau entspann sich ein Verhältniß, welches nun bis zur gemeinschaftlichen Flucht gediehen ist. In perfider Weise hat sich das Pärchen das nöthige Reisegeld zu verschaffen gewußt. Schreiber bewarb sich bei Rechtsanwalt X. um die Stellung eines Bureauvorstehers. Er wurde angenommen, und der Rechtsanwalt, der den Bewerber und dessen Beziehungen zu seiner Frau nicht kannte, glaubte sogar, eine glänzende Acquisition gemacht zu haben. Am 1. Mai trat der neue „Herr Bureauvorsteher" an, und am 5. Mai verschwand er ohne Abschied. Als nun der Rechtsanwalt Kasse und Bücher revidirte fand derselbe zunächst, daß 60 Mark vereinnahmte Gelder fehlten. Er fand aber auch im Pulte des Bureauvorstehers einen Depotschein der Reichsbank, der seiner bei ihm lebenden Mutter gehört, und auf welchen 1200 Mark abgehoben worden waren. Dieser Depotschein kann der Mutter des Rechtsanwalts nur vermittelst Einbruchs gestohlen worden sein, weshalb sofort die Kriminalpolizei benachrichtigt wurde. Jetzt erst erhielt der Rechtsanwalt Kenntniß von den Beziehungen des Schreiber zu seiner Gattin, und durch die weitere Feststellung wurde erwiesen, daß Beide gemeinschaftlich aus Berlin verschwunden sind. Ob der neue Bureauvorsteher den Depotschein gestohlen, oder ob derselbe nur der Gattin des Rechtsanwalts Gelegenheit verschafft hat, den Diebstahl auszuführen, das ist noch eine offene Frage. Schreiber hat nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse seine eigene Frau wegen Meineides denunzirt, sie wurde aber vom Schwurgericht am Landgericht I freigesprochen. Trotzdem hat die Frau mit ihrem Manne wieder zusammen gelebt, weil sie kränklich ist und sonst ohne Subsistenzmittel geblieben wäre. Seit dem 1. Mai, also von dem Tage an, an welchem Schreiber die neue Stellung antrat, hat er sich nicht mehr in seiner ehelichen Wohnung sehen lassen. Am 5. Mai ist er mit der Frau des Rechtsanwalts verschwunden, die eine verheirathete Schwestern in Hamburg und zwei Schwestern in Washington hat. Da am 8. Mai ein Dampfer von Hamburg nach Amerika gegangen ist, so liegt die Annahme nahe, daß das Pärchen mit diesem Schiffe nach Amerika abgedampft ist. Ob dasselbe noch auf telegraphische Requisition abgefaßt werden wird, diese Frage dürfte in der nächsten Zeit entschieden sein.

Es ging auch ohne ihm.

Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich unlängst in der Nähe von Berlin bei dem Generalappell der zur Uebung eingezogenen Landwehrmannschaften. Es stellte sich heraus, daß 22 Landwehr-Unteroffiziere Einberufungsordre erhalten hatten, während nur 12 derselben gebraucht wurden; dabei wollten sie sämmtlich die Uebung mitmachen. Als daher seitens des Adjutanten die Frage erging, ob Jemand zurückgestellt sein wolle, meldete sich anfänglich Niemand. Plötzlich trat Einer vor, das Urbild eines preußischen Landwehrmannes. Kräftige, fast 6 Fuß hohe Gestalt mit gebräuntem, von schwarzem, kurzgehaltenen Vollbarte umgebenem Gesicht, aus welchem heraus die Augen so recht dreist und gottesfürchtig in die Welt hineinblickten.

„Der Grund Ihres Wunsches?" fragte kurz der Adjutant.

„Ich bin selbstständig, habe ein gut gehendes Geschäft und erleide Verluste, wenn ich jetzt üben muß," war die ebenso prompte Antwort, dabei legte er in die ausgestreckte Hand des Vorgesetzten seine bereitgehaltenen Papiere.

„Aber Mensch," platzte nun der Adjutant heraus, „Sie haben ja als Unteroffizier noch nicht ein einziges Mal geübt und sind schon vier Mal zurückgestellt worden, das ..."

Doch weiter kam er nicht, denn der Andere meinte treuherzig: „Eben darum, Herr Leitnant; wenn's bis jetzt ohne mir gegangen ist, dann wird's wohl diesmal doch noch 'mal gehen!"

Der hinzugetretene Major, der die klassische Rede mit angehört, nahm darauf die Papiere, gab sie dem Redner und meinte lachend: „Na, dann soll's also diesmal auch noch ohne Ihnen gehen, treten Sie ein und reisen Sie dann wieder zu Muttern!"

„Mutter is noch nicht, Herr Oberstwachtmeister," replizirte jener, machte stramm Kehrt und trat hinter die Front zurück mit dem ganzen braunen Gesichte lachend.

Der Schlüssel am—Bauche.

In Wien hat sich jüngst ein kaum glaubliches Geschichtchen zugetragen, dessen elfjähriger Held durch seine Schlauheit sowohl wie durch den Heroismus Bewunderung verdient, mit dem er, um ein begangenes Unrecht zu verbergen, die größten Schmerzen aushielt. Den kleinen Johann Meyer verdroß es sehr, daß er für seine Ungezogenheiten von seinen Eltern — Gastwirths-Eheleuten in Wien — nicht nur weidlich durchgeprügelt, sondern obendrein auch noch eingeschlossen wurde. Um sich wenigstens von dem letzteren Ungemach zu befreien, stahl er den Wohnungsschlüssel, um mit demselben die Thüre von innen öffnen zu können, wenn er eingesperrt war. Nun suchte er nach einem unauffindbaren Versteck für den Schlüssel und fand dasselbe auch, indem er den Schlüsselgriff durchsägte, die offenen Enden bis zu Nadelschärfe zuspitzte und dieselben durch seine — Bauchhaut zog. Dann hämmerte er die Enden wieder zusammen und so hing der Schlüssel am Bauche, wie ein Ring an einer Hottentottennase. So konnte er, auf dem Stuhl stehend, die Thüre nach Belieben öffnen. Vor einiger Zeit nun erhielt er bei einer Balgerei einen wuchtigen Hieb auf die Bauchgegend, daß er ohnmächtig zu Bette gebracht werden mußte. Bei dieser Gelegenheit wurde der Schlüssel entdeckt und der Kranke, dessen Schmerzen entsetzlich waren, in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo der Schlüssel durch einen Instrumentenmacher entfernt wurde. Der erfindungsreiche Junge befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Ein hartgesottener Schurke.

Der 20jährige Gärtnergehilfe Lethen, der, wie schon mitgetheilt, den Rentner Petry zu Godesberg ermordete und beraubte, hat nach Verübung der grausigen That ein Benehmen gezeigt, wie es in der Verbrecherwelt zu den Seltenheiten gezählt werden dürfte. Kaum daß sein Opfer gräßlich verstümmelt leblos am Boden lag, fuhr er nach Bonn, wo er vergnügt von dem geraubten Gelde, ca. 700 Mark, eine Anzahl Einkäufe machte und mit einem Dienstmann, den er zum Tragen der Sachen engagirte, sich heiter unterhielt. Unter Anderem kaufte er auch Verlobungsringe! Und am Sonntag, als schon die Behörde mit allem Nachdruck nach der Spur des Mörders forschte, feierte er fröhlich seine Verlobung! Sodann brach er auf, um mit der Braut eine Tour in's Siebengebirge zu machen. Inzwischen war auch schon die Polizei ihm auf der Ferse. Nachdem er durch einen Sprung in den Rhein vergeblich zu flüchten versucht, zeigte er die größte Ruhe und Kaltblütigkeit. Er leugnete andauernd trotz der vielen und jeden Zweifel ausschließenden Schuldbeweise.

* Dallins Statue „Das Friedens-Signal", das letzte Geschenk von Lambert Tree, wird am nächsten Samstag im Lincoln-Park enthüllt werden. Die Statue stellt bekanntlich einen auf seinem Pony sitzenden Sioux-Indianer dar, welcher in der linken Hand einen nach oben gerichteten langen Speer hält, an dessen Spitze eine Feder befestigt ist. Dieser Speer mit der Feder bedeutet bei den Indianern des Sioux-Stammes das Zeichen des Friedens für einen ihnen sich nähernden Feind.

Häufige Angriffe
auf die zarten Membranen der Eingeweide und des Magens mittelst drastisch wirkender Purganzen müssen die natürliche Folge haben, beide Organe zu schwächen und zu ruiniren. Für die Uebertretung ihrer Gebote erlegt die Natur schwere Strafen auf und eine der eklatantesten Uebertretungen ist der häufige und unnöthige Gebrauch von drastisch wirkenden Laxirmitteln. Trotzdem sind manche Leute des Glaubens, ihre Verdauung sei nicht in Ordnung, wenn sie nicht fortwährend abführen. Das ist ein verhängnißvoller Irrthum. Ist aber wirklich ein Abführmittel von Nöthen, so ist Hostetters Magenbitters das sicherste und gründlichste. Weder verursacht es Kneifen im Leibe, noch wirkt es heftig oder übermäßig. Es stärkt die Eingeweide und den Magen und regt die Leber an Regelmäßigkeit und kraftvolle Funktion der Organe folgen seinem Gebrauch. Der Schlaf wird wieder hergestellt, der Appetit gereizt. Mit der Anlage zu Rheumatismus und Nierenleiden räumt es gründlich auf, alle malariaartige Beschwerden rottet es mit Stumpf und Stiel aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Hans Joehrns im Alter von 4 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Carl und Lina Joehrns nebst Geschwistern.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche.
Guter Verdienst. Sprecht vor:
Conway Banking Haus,
1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Ein Vormann und eine zweite Hand an Brod. 691 S. Halsted Str.

Verlangt: Agenten. Wollt Ihr Geld machen, so sprecht vor: 315 Dearborn Str., Manhattan Bldg., Zimmer 418, und Ihr bekommt dauernde Beschäftigung bei dem blühenden Bau-Verein The Midland Building & Loan Association. Salair und Commission für den richtigen Mann. 4jnlw

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brod. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Bursche der mit Pferden umzugehen versteht. 547 N. Clark Str.

Verlangt: Guter zweite und dritte Hand an Brod; nur gute Bäcker brauchen sich zu melden. 168 N. Market Str.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, der willig zur Arbeit ist; $2 wöchentlich und Board. Offerten erbeten: S. 67 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 316 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand an Brod. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker Junge als dritte Hand an Cakes. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes; muß etwas an Cakesarbeit können. 516 29. Str., gegenüber Butler.

Verlangt: Ein guter Junge an Brod. 391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger, frisch eingewanderter Mann, der etwas vom Sattlegeschäft versteht und Farmarbeit verrichten kann. 403—405 Ridgeway Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Porter im „Puck". Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, der Grocery versteht; muß englisch sprechen; Zeugnisse verlangt. 128 Lister Av., Ecke Robey Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 877 31. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann als Porter. Lediger vorgezogen. 459 N. Clark Str.

Verlangt: Ein sauberer starker Junge, muß englisch sprechen, im Butchergeschäft. 770 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge oder ältlicher Mann um eine Milchroute zu besorgen. Einer der mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Näheres 295 W. Belmont Ave., Avondale. fmo

Verlangt: Tüchtige Bilderagenten. Fixer Gehalt und hohe Kommission. 772 Milwaukee Ave. fmo

Verlangt: Drei gute deutsche Männer. Ganzen Sommer Arbeit. Guter Lohn. 181 W. Madison St. Zimmer 211. 1jn1w

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Noch einige gute Canvassers, Herren und Damen, um unsere Schutzmittel gegen Blattern zu verkaufen. Großer Verdienst und kleines Kapital. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn St., Zimmer 23. mdmi

Verlangt: Ein williger, kräftiger Junge, der ein gutes Handwerk erlernen will; auch ein Mädchen um an Reiseartikel zu arbeiten. Zimmer 520, Central Union Block, Ecke Madison und Market Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das das Grocery-Geschäft gut versteht. Referenzen erforderlich. Vorzusprechen 206 Washburne Ave.

Verlangt: Zwei fesche Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. 4julw

Verlangt: Schauspielerin. Sofort tüchtige erste und eine zweite Soubrette. Antwort gleich unter S. 86 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen um künstliche Haar-Arbeit zu erlernen; leicht viel Geld zu verdienen; nur kurze Gelegenheit. Fr. Hirschfeld, Prof., 429 Sedgwick Str. 4jlw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Gute Maschinenhand, kleiner Lohn; muß in der Nähe wohnen. 704 W. Lake Str., 1. Flur, links.

Verlangt: Erfahrene Operators an Muslin Damen-Unterkleider. 215 Van Buren Str., Zimmer 67.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Kindermädchen; nur zwei Kinder. 3712 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit Empfehlungen. 483 Ashland Bl'd.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 375 W. Division Str., hinten.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. Nr. 292 38. Str., nahe Calumet Ave.

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche zu Hause bügeln kann. Nachzufragen 139 Courtland Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 105 Evanston Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 307 Market Str.

Verlangt: Sofort, eine Wärterin die eine Trübsinnige zu behandeln versteht; guter Lohn für die rechte Person. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie in Flat; muß kochen können. 41 25. Str., nahe Lake.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch fleißiges Mädchen für zweite Arbeit, gute Näherin. 839 47. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 443 Hermitage Ave., 1. Etage.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 688 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 580 Henry Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 3722 Forrest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen verstehen. 3129 Vernon Ave.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; nur solche welche schon lange in diesem Lande gedient haben, brauchen sich zu melden. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Köchin. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen die gut am Tisch aufzuwarten versteht. 813 W. 22. Str.

Verlangt: Ein anständiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 984 N. Halsted Str., 3. Stock.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. 56 Wells Str. mdi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; keine Kinder. 1027 Lincoln Ave., Millinery Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein großes Kindermädchen. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. Zu erfragen bei A. Rettig, Südwest-Ecke Belmont und Western Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Burwash, 721 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei-Laden. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 897 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder; $2 per Woche. 667 Milwaukee Ave., 3 Flat.

Verlangt: Sofort, tüchtige Mädchen zum kochen und 2te Arbeit; hoher Lohn. Herrschaften bitten vorzusprechen. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2400 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 379 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften werden schnell bedient. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, sowie eines für 2te Arbeit; muß am Tisch aufwarten helfen. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 522 33. Str., nahe Wentworth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen; welches etwas kochen kann und Hausarbeit übernimmt. $4 die Woche. 10 S. Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 298 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, das waschen und kochen kann. Kleine Familie. Guter Lohn. 457 La Salle Ave. fmo

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 30milw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Haushaltung in einer Privatfamilie in Park Ridge. Nachzufragen: 771 Larrabee Str., Chicago. 29m,1w

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mailmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25a3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13alj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor am 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 E. Halsted Str. Scholls. 14mglm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus- und leichte Arbeit und Dining Room. Strelow Vermittlungs-Büreau, 175, nicht 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Aufwarten der Kinder. 4559 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4913 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 776 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine gesetzte Person für leichte Hausarbeit und Kochen. Lohn $5. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für einige Stunden des Tages um in kleiner Privatfamilie zu helfen. — Lilienthal, 543 55. Str., top Flat.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können; kleine Familie; guter Lohn.— 865 Division Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. A. Groß, 279 Clybourn Ave., 3. Flur. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 78 Bosworth Ave., Lake View, 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche, drei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 279 Wells Str.

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 85 Plymouth Place. Theo. Clemenz. mdi

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können; kleine Familie; guter Lohn.— Adresse: R S 29, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Wurstmacher, der auch mit Maschine umgehen und Store versehen kann, sucht Stellung. Adresse: A. Hoffmann, 18 Chapin Str.

Gesucht: Unbedingt tüchtiger und erfahrener Bäckerwagentreiber sucht sofort Beschäftigung. Adresse: Kohn, 611 N. Lincoln Str.

Gesucht: Ein deutscher Buchführer, beste Referenzen als Telegraphist auf Morse-Schreibapperat, sucht Stellung. Adresse: F 85, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Neger wünscht Stellung, um mit deutscher Familie zu reisen. Spricht deutsch. Offerten: L. 82 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse deutscher Koch sucht Stellung. 28 Howe Str., bei Bergmann.

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher sucht sofort Stellung; gute Referenzen. 2958 Lowe Ave.

Gesucht: Ein ältlicher deutscher Mann, Zigarrenmacher, sucht Stelle in kleiner Fabrik als Stripper oder sonstige leichte Beschäftigung. 19 Armitage Court, unten.

Gesucht: Gelernter Maschinist, verheirathet, wünscht irgend welche Art Arbeit. Ludmann, 2921 Wentworth Ave. —mo

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung für Garten- und Hausarbeit. 1628 Fletcher Str., zwischen Clark und Sheffield. —di

Gesucht: Ein deutscher gedienter Kavallerist, der längere Jahre herrschaftlicher Diener gewesen, sucht ähnliche Stellung. Adresse: L. 54, Abendpost. fmo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 43 Mohawk Str., Hinterhaus, Raab.

Gesucht: Eine Frau wünscht Familienwäsche in's Haus zu nehmen. 140 Burling Str.

Gesucht: Eine in der Universität Kiel in Deutschland geschulte Krankenpflegerin empfiehlt sich zur Pflege von Kranken und Wöchnerinnen, auch ist dieselbe geneigt, eine Stelle bei einer alten Dame anzunehmen. Adresse 539 Wood Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Eine erfahrene Krankenwärterin sucht Stellung um Kranke aufzuwarten. 24 Alexander Str., nahe Wentworth Ave. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 122 E. Indiana Str., Basement. mdi

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin. Mrs. Curtis, 748 Fairfield Ave., Westseite.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 779 Hinman Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 168 Jefferson Str. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 206 Mohawk Str.

Eine anständige Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Lunchköchin. 189 Hudson Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 14 Jahren sucht gutes Heim, sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. 26 Clarkson Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 228 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Familien- und Herren-Wäsche in's Haus zu nehmen. 15 Schick Place.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 246 Rumsey Str. —mi

Gesucht: Ein ungarisches jüdisches Mädchen sucht einen Platz bei einer jüdischen Herrschaft. 770 Milwaukee Ave., Store. fmo

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. M. Dahr, 57 Burling Str., nahe North Ave. —di

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $160 für ein gutes Schneidergeschäft; Partner tritt aus. Adresse: F 65, Abendpost. 31mailw

Verlangt: Partner, mit $150—$200, in ein gut gehendes Geschäft, englisch nicht nöthig, Unverheiratheter vorgezogen. Adresse: L 80, Abendpost.

Verlangt: Partner oder Partnerin mit $200 bis $300, im Saloon mit möblirten Zimmern auf der Südseite. Der Eigenthümer ist alleinstehend. Adr. L. 83 Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 1894 Safety, 24 Pfd., extra hohes Frame; $85 baar. 273 North Ave. mdi

Letzte Gelegenheit! Umzugshalber muß bis Dienstag, 5., verkaufen: Gut assortirtes Lager von Groceries, vollständige Grocery-Einrichtung, sowie Pferd und Wagen, zu jedem Preis, im Ganzen oder einzeln. 93 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung, sehr billig. 991 N. Halsted Str.

Eure Gelegenheit: Feines Set eichene Saloon Fixtures und Pooltisch, auf leichte Abzahlung verkauft. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Für Butcher! Block, Wiege, Wurstmaschine, Kessel und einiges Anderes. Gute Gelegenheit. Spottbillig zu kaufen. Nachzufragen 39 N. Sangamon Str. fmo

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.00, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2agli

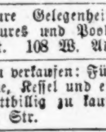
$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Ratherteilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 3mailmt


Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 8jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Sedgwick Str. Nr. 277. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. may23,1mo

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mailmt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 487 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 28a,bw

Musiklehrer Professor Keck ist wieder nach der Nordseite umgezogen, ertheilt gründlichen Piano-, Violin-, Guitarren- und allen anderen musikalischen Unterricht zu billigen Preisen. 344 North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Blumengeschäft. 26½ Clybourn Ave. famo

Zu verkaufen: An der Westseite, Saloon, billig, wegen Krankheit. Offerten: L. 69, Abdp. 2jnlw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, gut für einen Deutschen, billig. 285 Clybourn Ave. fmodi

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig. Saloon. 747 Clybourn Ave. —di

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, 15 Jahre im Betrieb. $30—$40 Einnahme per Tag. Guter Platz für einen deutschen Mann. Muß wegen anderer Geschäfte verkauft werden. 2527 S. Halsted Str. famo

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus an der Nord Seite, wegen Familienangelegenheiten billig. Offerten: L. 96 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon mit Lizens, zwischen Fabriken; 6 Wohnzimmer, alles in bester Ordnung. Nachzufragen 121 N. DesPlaines Str. 4jnlw

Zu verkaufen: Zum halben Preis, guter Eck-Grocery-Store. 954 N. Campbell Ave. Nehmt North Ave. Car.

$250, theilweise an Zeit, kaufen erster Klasse Confectionery-, Cigarren-, Tabak- usw. Geschäft und Eiscream-Parlor mit beinahe neuer Patent-Soda-Fontaine und höchst eleganter Einrichtung; sehr gut gelegen, bei großer Schule. Miethe mit drei Wohnzimmern nur $15. Dies ist unzweifelhaft der größte Bargain in Chicago. 832 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent; keine Commission. R. 8, 63 bis 68 N. Clark Str. mdmi

Saloon zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen an der Nordseite. Lizens und Miethe bezahlt bis 1. August; feine Fixtures, Pooltable, feiner Stock, billige Miethe. Habe anderes Geschäft. Offerten unter S. 73 Abendpost.

Zu verkaufen: $150 kaufen halben Antheil an Manufacturing-Geschäft nebst Store. $25 per Woche garantirt. Adresse: 2 55, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop. 555 W. Erie Str.

$425 kaufen $1000 Grocerystore, an monatlicher Abzahlung, elegante Einrichtung, keine Konkurrenz. Wenn Ihr einen guten billigen Store haben wollt, kommt sofort, indem ich gezwungen bin sofort zu verkaufen. Nehme gutes Land in Tausch. 349 W. Taylor Str., nahe Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein sich gut bezahlendes Boardinghaus, wegen Sterbefall. Joseph Jochum, 67 North Ave. mdmi

Zu verkaufen: Ein guter Boot- und Schuh-Store, mit Reparaturarbeiten, bester Platz der Südseite. — Adresse: L 98, Abendpost. mdi

Muß unbedingt sofort verkauft werden zu irgend einem Preis, im Ganzen oder einzeln zum moven: Vollständiger Grocerystore mit eleganter Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Kauft sofort, wenn Ihr einen spottbilligen Store haben wollt. 145 E. 35. Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gute Milch-Route, billig, 5—6 Retail täglich. 240 W. North Ave., oder 251 Rumsey Str. md

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 5. Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zu vermiethen: 5 hübsche Zimmer. 355 Milwaukee Ave. midomo

Zu vermiethen: Halber Store. 170 North Ave. mdmi

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer mit Basement. 19 Block Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer; $8. 11 Mohawk St.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer für Herren oder für Offices. 526 S. Halsted Str. fmo

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. 31mi7t

Zwei Anständige Boarders finden gute Board und gutes Heim. 565 W. 12. Str. mdmi

Verlangt: Zwei Boarders finden ein gutes Heim. 805 Ashland Ave., 2. Flur.

Zu vermiethen: 369 Garfield Ave., zwei freundliche Zimmer für 3 Herren, in einer Privatfamilie, nahe Lincoln Park. mdi

Mädchen erhalten billiges Logis. 168 Jefferson Str. mdi

Zu vermiethen: Neu möblirtes Zimmer mit Bad, Extra-Eingang. 109 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in deutscher Familie. 111 Best Ave., Lake View.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Frühstück für einzelnen Herrn; Wittwe vorgezogen. Adresse: F 93, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, drei Aschenwagen, Pferde und Geschirr oder 6 Pferde allein. 831 N. Robey Str. 4jnlw

Zu verkaufen: 2 Pferde, Wagen und Geschirr; sehr billig. 290 Hastings Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein Pferd, Harneß und Wagen, sehr billig, gut für Peddler. 2727 Cottage Grove Ave., Hardware Store.

$45 kaufen gutes Pferd, Top-Wagen und Harneß. 991 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Wagen und Geschirr; Eigenthümer verläßt die Stadt. 1512 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Junge Pferde, Pony, Wagen und Geschirr, Eigenthümer verläßt die Stadt. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Singer, billig. 95 Clarkson Ave.

Zu verkaufen: Vier Neufundländer Hunde, beste Race, 163 Ontario Str. —mo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mjbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schreibt dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 17mailmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Renten, Board Bills, Saloon-Bills, Buchposten und alle schlechten Schulden kollektirt, alle Rechtsgeschäfte gewissenhaft besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schnell und sicher. J. J. Kinnirh, Manager.
15mailmt 154 La Salle Str., Zimmer 15.

Sämmtliche Bricklegers-Reparaturen, kleine Jobs, Schornsteine, etc., werden dauerhaft und billig ausgeführt. A. Godelmann, 951 Kimball Ave.

Ein Baby zu adoptiren in eine Privatfamilie. Vorzusprechen bei M. A. Schmoekel, Nr. 873 W. 12. Str. mdmi

Warnung! Ich warne hiermit Jedermann meinem Mann Georg Smith etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde. Augusta S. Smith.

An Schauspielerinnen: Sofort eine tüchtige erste und eine zweite Soubrette. Antwort unter S. 74 Abendpost.

Calsomining, Whitewashing, Plastering. Nr. 208 Blue Island Ave., G. Schüßler. 24mailmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gestreamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gutes billiges Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin. 65,000 Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co., Wausau, Marathon County, Wisconsin. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, gute Nachbarn, guter Markt für Holz und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Bedingungen: Einviertel baar, Rest zahlbar in sieben Jahren. Um nähere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser, geht und sprecht mit dem Agent, J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und auch daher genaue Auskunft geben kann. Der Agent verläßt am 9. dieses Monats diese Stadt; es möchte sich also ein Jeder, wer ihn noch sprechen will, vor der Zeit einstellen. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Schneidet diese Anzeige aus und hebt sie auf, im Falle Ihr später einmal Land kaufen wollt. 25ma,2w

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Avenue: Preis:
Clybourn Ave., ein 2stöck. Eck-Brickhaus, einschließlich Saloon; ein Bargain. $9000
Marengo St., Harlem; neues 9-Zimmer-Haus; Lot 50 bei 160; leichte Bedingungen. . . . 2700
Clybourn Ave., 13-Zimmer-Frame-Haus; Lot 50 bei 110; sehr billig. 4200
Fletcher Str., 2stöckiges Frame-Haus und Attic; Lot 25 bei 125. 2100
Halsted Str., ausgezeichnetes Geschäftseigenthum; Lot 25 bei 147; ein Viertel baar. . . . 2500
Ich habe einige Cottages an verschiedenen Plätzen zu sehr niedrigen Preisen; eine kleine Baaranzahlung; Rest in monatlichen Abzahlungen so gering wie die Miethe.
Ebenso Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, nur fünf Blocks von Humboldt Park, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich.
Lotten in Kemper Bros. High Ridge Subdivision, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen:
Die zwei letzten unserer zweistöckigen Brick-Häuser
an Paulina Str., nahe Lincoln Ave.
No. 1935 — Preis $4500, $500 baar.
No. 1971 — Preis $4700, $1000 baar.
Rest $25 monatlich.
Eine Wohnung vermiethet für $16.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str., Zimmer 6—7. fmmfr

Größter je gebotener Bargain: Ich kaufte vor 5 Jahren, als das Eigenthum zuerst eröffnet wurde, eine schöne Wohnhaus-Lot in guter Vorstadt, dicht bei der Stadtgrenze. Alle umliegenden Lotten werden jetzt für $500 und aufwärts verkauft. Ich erhielt die meinige für $200. Ich beabsichtige im Süden zu wohnen und verlange nur $300 bei sofortigem Verkauf. $50 baar, wenn Ihr nicht mehr habt; Rest nach Belieben. Adresse: L. 85, Abendpost. —ja

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgegend, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten, u. s. w., zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt oder an Alle gegeben, die es in der Haupt-Office abholen. — S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 21ma,bw

Mein Vorstadtheim vermiethet sich für $35 monatlich. 1890 kostete es mich $3300; Krankheit in meiner Familie machte einen Klimawechsel nothwendig und ich will dasselbe diese Woche für $2500 verkaufen; ein Zehntel baar und Rest in monatlichen Abzahlungen, welche eine dem Platz angemessene Miethe nicht übersteigen. Schreibt sofort an L. 78, Abendpost. —ja

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie, unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska, 181 Washington Str., Chicago. 21nbw

Zu verkaufen: Lot, 4-Zimmer Haus, großer Stall. 443 School Str., Lake View. 4nlw

Muß verkaufen: Billig, schöne Ecklot, 75 bei 134 Fuß, in Porter, Ind., ein Block nördlich von der Hauptstraße, Porter Ave., 5 Minuten von der Stadt Chester entfernt. Nehme ein gutes Pferd und Topwagen mit in Zahlung. Adresse: 2 87, Abendpost. —mi

Zu vertauschen: Eck-Lot für einen Saloon. 629 Milwaukee Ave., 2. Flat, Gutzmann.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen. —
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei wir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mall 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27alj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11maill

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maill

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29julj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 3ma,famodo,1mt

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel. — Wir haben keinen Store, aber in Spears Lagerräumen könnt Ihr neue oder gebrauchte Möbel zu halben Ladenpreisen erhalten. Offen nur von 3 bis 6 Uhr.
Nr. 56 A. Straße, Nordseite, nahe der Kreuzung von Clybourn und Southport Ave. 4ma,1m

Zu verkaufen: Möbel von 20 Zimmern; sehr billig. 916 Duning Str. 30ma,misamo1mt

Bargain: Schöne Lounge, $4; Garderobeschrank $8; feines Eichen Foldingbett, elegante Parlor-Einrichtung, Brüsseler Teppich. 106 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Möbel, billig. 567 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Ein vollständiger Hausstand. Billig. Nachzufragen bei Ernst Grund, 905 35. Str. fmo

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein ansehnliches und anständiges Mädchen wünscht mit einem soliden Manne, auch Wittwer, von gutem Ansehen bekannt zu werden. Zweck: Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath. Offerten an die Abendpost unter R. 57.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 687 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. DesPlaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kubella, 144 W. Harrison Str.
— Weibarts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. C. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
B. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dick, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Soeben ist von

Schillers sämmtlichen Werken,

welche in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave., zum Preise von 25 Cents für den Band zu haben sind,

Der dritte Band

erschienen. Derselbe enthält die vollständige Wallenstein-Trilogie, bestehend aus dem köstlichen Lustspiele

Wallensteins Lager,

und den beiden vortrefflichen Dramen

Die Piccolomini

— und —

Wallensteins Tod.

Unter allen Bühnenstücken, die einen geschichtlichen Hintergrund haben, nehmen diese drei unbestritten den obersten Rang ein. Sie stehen nicht nur auf der Höhe der Dichtkunst, im gleichen Range mit den besten Leistungen der altgriechischen Dramatiker, Shakespeares und Goethes, sondern sie sind gleichzeitig unübertreffliche Sitten- und Charakterbilder. Der schauerliche dreißigjährige Krieg, der Deutschland zu einer Wüste machte und zwei Drittel seiner Bevölkerung vernichtete, steht lebendig vor uns. Wir sehen die wilden Schaaren, welche aus aller Herren Länder zusammen gelaufen waren und inmitten der schrecklichsten Greuel ein lustiges Leben führten. Körperliche Gestalt nimmt auch der Mann an, vor dem selbst der Kaiser zitterte, und der schließlich das Opfer seiner Ehrsucht wurde. Und mitten hinein in dieses Drama von Blut und Eisen hat der Dichter die zarteste Liebesromantik gewoben. Es ist eine Schöpfung, auf die das deutsche Volk stolz sein kann, und die in keinem deutschen Hause fehlen sollte. Zumal dann nicht, wenn die ganze Trilogie in guter Ausgabe mit elegantem Leinwand-Einbande zum Preise von 25 Cents zu haben ist.

Die beiden ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält: Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Coupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Meister Fink machte den Vorschlag, die Sitzung auf ein Weilchen zu unterbrechen und sich ein wenig zur Erholung im Parke zu ergehen. Beide Damen stimmten dem mit Vergnügen zu und man begab sich ungesäumt hinaus. Sie fanden Komteß Marie mit einem Buche beschäftigt in der Hängematte, welche zwischen zwei Stämmen des Tannenganges angebracht war.

„Nun, Meister Fink," sprach sie den Künstler freundlich an: „Wie benimmt sich Mama als Modell?"

„Vortrefflich," erwiderte jener. „Komteß Vickis Vorlesung fesselte die Frau Gräfin derartig, daß sie vor athemloser Spannung kein Glied zu rühren wagte."

„Leisten Sie zur Abwechslung auch mir einmal ein wenig Gesellschaft?" frug die Komteß.

„O gewiß, mit dem größten Vergnügen," erwiderte er artig, und als Vicki mit ihrer Mama außer Hörweite gekommen waren, fügte er hinzu: „Haben Sie inzwischen das Photo von Fräulein Bandemer gefunden?"

„Darauf dürfen wir uns nun keine Hoffnung mehr machen — das hat mein Vater an sich genommen, und der gibt ein hübsches Mädchengesicht sicher nicht wieder heraus. Aber wozu sind Sie denn Maler! Für Sie ist das gewiß eine Kleinigkeit, solch ein Gesicht mit ein paar Bleistiftstrichen festzuhalten."

Fink versprach, es versuchen zu wollen und fügte hinzu, daß er durch den merkwürdigen Zwischenfall mit dem Grafen Bencken nur noch neugieriger darauf geworden sei, hinter den Roman des angeblichen Fräuleins Bandemer zu kommen. Ob sie nicht vielleicht wisse, was für eine Geborene die verstorbene Frau von Norwig gewesen sei.

„Frau von Norwig ist weder eine Geborene noch auch eine Gestorbene, so viel ich weiß," erwiderte Komteß Marie. „Aber Herr von Norwig scheint Ursache zu haben, sie als für sich nicht mehr vorhanden zu betrachten, nachdem sie geschieden sind. Ich sage Ihnen das im Vertrauen, weil es doch vielleicht als ein Fingerzeig für Ihre Erkundigungen bei Frau Bandemer dienen könnte. Hier im Hause soll es aber niemand wissen. — Wären Sie vielleicht so freundlich, mir Ihren Arm zu reichen, um mich nach den Ställen zu begleiten?"

Er erfüllte gern ihre Bitte und sie schritten langsam, in lebhafter Unterhaltung den Hofgebäuden zu. Es war ganz einsam dort, kein Mensch zu sehen und außer den Mastschweinen auch kein Thier daheim. Als sie nach dem Pferdestall gehen wollten, kehrten gerade die beiden Herren von ihrem Spazierritt zurück und Fink war froh, sich nun mit seiner Arbeit entschuldigen zu können — um seine Vicki wieder aufzusuchen.

Als er so eiligen Schrittes in den Park zurücklief, begegnete ihm Fräulein Sophie. Er wollte mit einem leichten Gruß an ihr vorüber, doch sie verstellte ihm den Weg, indem sie boshaft lächelnd ausrief: „Ah — Sie sind wirklich ein großer Künstler, lieber Vetter!"

„Sehr schmeichelhaft!" erwiderte er trocken. „Sie haben wohl die Kohlenskizze gesehen?"

„Nur ganz flüchtig und von weitem." Und da er ein fragendes Gesicht machte, fuhr sie langsam, jedes Wort betonend, fort: „Ich hatte die Frau Gräfin um Auskunft zu bitten und da ich mich gerade im Garten befand, so mußte ich natürlich den Weg nach Ihrem Atelier über die Veranda nehmen. Sie haben vielleicht bemerkt, daß sich dort eine Glasthür befindet! Ein Blick durch diese Glasthür überzeugte mich, daß ich in jenem Augenblick die Herrschaften nur stören würde. Ich zog mich daher mit derjenigen Diskretion, welche mir in meiner Stellung zukommt, zurück. Aber ich hatte gerade genug gesehen, um, wie gesagt, Sie bewundernswürdig zu finden. Es wird die Frau Gräfin vielleicht auch interessiren, zu hören, daß Sie nicht allein a u f, sondern auch h i n t e r der Leinwand so viel Talent entwickeln."

Fink biß sich auf die Lippen und zupfte an seinem blonden Bärtchen. „Nun, was ist da weiter?" rief er leichthin. „Unter lieben Verwandten drückt man schon mal ein Auge zu über solche kleinen...."

„Scherze, wollen Sie wohl sagen," ergänzte sie strenge. „Ich möchte doch lieber ein anderes Wort wählen. Mit den Gefühlen eines so unschuldigen, treuherzigen Mädchens leichtsinnig spielen...."

„Na, aber thun Sie mir den einzigen Gefallen, Fräulein Bandemer," fiel er ärgerlich ein. „Wer sich ohne Sünde fühlt, der werfe den ersten Stein auf mich! Sollten Sie in dieser Beziehung so gar nichts zu verschweigen haben? Sie wissen, der junge Wuvermann schenkte mir großes Vertrauen!"

„Drohen Sie mir nur immerhin damit. Glauben Sie, daß man den Prahlereien eines leichtsinnigen jungen Menschen hier mehr Glauben schenken würde, als mir?" versetzte Sophie verächtlich. „Ich wüßte wirklich nicht, warum ich Sie schonen sollte, Sie, der Sie gleich in der ersten Stunde mich vor der Komteß bloßstellen wollten und nachher mit der Großen den Kopf zusammenstecken, um irgend eine Bosheit gegen mich auszuhecken, die ich Ihnen nie im Leben etwas gethan habe."

Dem kecken Künstler wurde es bei diesen Worten doch etwas bänglich zu Muthe. Es war ganz richtig, was sie da sagte und es kam noch dazu in einem so überzeugenden Tone beleidigten Stolzes heraus, daß er an seiner Meinung über sie irre zu werden begann. Wenn sie der Gräfin wirklich verrieth, wozu er ihren Schlummer mißbraucht hatte, so waren jedenfalls die schönen Tage von Aranjuez-Räsendorf vorüber und er mußte das Kastell, das er so glorreich erstürmt hatte, als Ritter von der traurigen Gestalt wieder verlassen. Der Verrätherin hinterher gleichfalls aus Rache einen Makel anzuhängen, wäre unter solchen Umständen einfach eine Gemeinheit gewesen. Seine Lage war wirklich eine recht peinliche. Endlich erwiderte er, sich zu einem Lächeln zwingend: „Ja, liebe Base, Sie müssen aber doch gestehen, daß Ihre verkehrten Antworten gestern es mir einigermaßen zweifelhaft machen mußten, ob Sie wirklich die Tochter meiner Tante Bandemer wären — vom Vater will ich schon gar nicht reden, denn da dürfte am Ende die Auswahl doch zu groß sein!"

„Nun, wenn Sie das Alles wissen, dann wundert es Sie noch, wenn ich mich stelle, als ob ich von meinen Eltern nichts wüßte? Habe ich mich darum aus dem Sumpfe emporgerungen, bin ich darum so lange heimathlos in der Welt herumgeirrt und habe unsägliche Leiden auf mich genommen, und mich nun, nachdem ich mich endlich in reinere Sphären durchgekämpft und mich des Umgangs edler Menschen würdig gemacht habe, durch die Erinnerung an die unselige Vergangenheit wieder hinausstoßen zu lassen in die trostlose Winternacht?!"

Fink hatte dieser Rede mit offenem Munde zugehört. Er war tief erschüttert und streckte seiner heldenhaften Kousine in ehrlicher Wallung die Rechte entgegen. „Ja, ich sehe es, ich habe Ihnen schweres Unrecht gethan. Aber Sie verzeihen mir, nicht wahr, Sophie? Und — was das andre betrifft: Ich wäre ja nicht werth, ein Künstler zu heißen, wenn mir ein solches himmlisches Geschöpfchen nicht den Kopf verdrehen sollte."

Etwas zögernd legte Fräulein Bandemer ihre Hand in die seine. „Nun, es sei," sagte sie, wehmüthig lächelnd. „Fassen Sie es als eine Warnung auf, lieber Vetter! Aber da wir nun unter uns sind — können Sie mir wohl sagen, wo meine Mutter jetzt wohnt? Ich habe seit vielen Jahren nichts mehr von ihr gehört und es könnte mir doch unter Umständen erwünscht sein..."

„Sie betreibt seit fünf Jahren ein Putzgeschäft in Lüneburg — seit ihr Mann, der Wachtmeister, gestorben ist. Sie soll ja auf ihre alten Tage eine ganz brave, fromme Frau geworden sein — wie das so manchmal vorkommt! Ein gutes Herz hat sie ja immer gehabt."

Sophie dankte ihm für die Auskunft, ermahnte ihn nochmals dem Komteßchen gegenüber zur Selbstbeherrschung und empfahl sich mit einem sanften liebenswürdigen Lächeln.

Vetter Fink schaute noch eine ganze Weile wie verzaubert hinter ihr drein, kraute sich bedenklich rings um sein kurzgeschorenes blondes Haupt herum und murmelte endlich in gelinder Verzweiflung vor sich hin: „Nun brate mir einer einen Storch! Entweder ist diese Base Sophie ein riesig respektables Frauenzimmer, oder ich bin ein riesig respektabler Esel. Hm — ja, mein Alter hat ganz recht: die Erziehung macht es nicht, es kommt nur auf dem Schenie an!"

Indem er nun so nachdenklich dem Schlosse zuschritt, stieß er auf den alten Grafen, welcher ihn vertraulich unter den Arm nahm und zu einer kleinen Besprechung ihm auf sein Zimmer zu folgen bat. Dort angelangt, reichte er ihm zunächst eine wundervolle La Carolina und begann dann nach vielem Räuspern mit großer Heimlichkeit sein Ansinnen vorzubringen.

„Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir in Ihren Mußestunden ein kleines — ganz kleines Aquarell, Pastell oder was Sie wollen, nach einer Photographie anzufertigen? Das heißt — ich meine — ich habe nämlich eine kleine exquisite Sammlung schöner Frauenköpfe — eine Liebhaberei von mir, der ich ganz im stillen fröhne. Sie werden begreifen — unsre Damen denken nicht immer objektiv genug, um die Kunst um ihrer selbst willen zu schätzen. Sie hängen so sehr am Gegenständlichen, haha! Eine alte Bemerkung, aber sehr richtig. Ueber den Preis werden wir uns wohl einigen."

Meister Fink verbeugte sich und drückte seine Bereitwilligkeit aus, die kleine Arbeit zu übernehmen. Selbstverständlich gratis.

Und nun griff Graf Pfungk endlich nach seiner Brieftasche und holte daraus das sorgfältig in Seidenpapier eingewickelte Porträt des Fräuleins Bandemer hervor.

Fink konnte sich nicht enthalten zu lächeln. „Also das ist meine Vorlage!" rief er.

„Pst, nicht zu laut!" warnte der Graf. „Sie müssen zugeben, das Fräulein ist sehr hübsch, es ist nur verzeihlich, daß meine Frau etwas eifersüchtig..... ha ha! Sie als Künstler werden begreifen, wie ein objektives Interesse für die Schönheit... Kurz und gut, meine Frau vermißt das Porträt bereits und wenn ich es ihr nicht bald wieder unter ihre Papiere praktizire, so könnte ich in den Verdacht kommen — Sie verstehen."

„Vollkommen," lachte Fink. „Ich will versuchen, ob ich das kleine Kunstwerk heute noch zustande bringe. Da ich ja das lebende Modell vor Augen habe, so bin ich auch um die Farben nicht verlegen."

„Vortrefflich, lieber Finkk, vortrefflich! Zur Belohnung sollen Sie auch einmal meine Privatgalerie zu sehen bekommen. Aber kein Wort zu den Damen, nicht wahr?"

Der Künstler gelobte unverbrüchliches Schweigen und empfahl sich in demselben Augenblick, als Graf Bencken zur Thür herantrat.

„Ah, da bist Du ja!" rief der alte Herr seinem Neffen entgegen. „Hast Du Herrn von Norwig auch gesund und heil wieder mitgebracht?"

„Jawohl, cher oncle; wir sind sogar als gute Freunde zurückgekommen: Er hat sich sehr anständig aus der Affaire gezogen."

„Ich habe es nicht anders von ihm erwartet," sagte Graf Pfungk befriedigt. „Darf man jetzt auch noch nicht wissen, um was es sich handelte?"

Graf Bencken spielte etwas verlegen mit seinem Kneifer und versetzte zögernd: „O, nur kleine Mißverständnisse, von früher her. Herr von Norwig hat nämlich auch in unsrem Regiment gestanden, ehe er sich auf sein Gut zurückzog. Er galt immer für so eine Art Gelehrten unter uns und hatte manchmal eine Manier, uns das fühlen zu lassen, die mir ganz besonders fatal war. Du weißt, die Gelehrsamkeit ist nie meine starke Seite gewesen; das Lernen ist mir immer schwer geworden, seit ich damals als Junge auf den Kopf gefallen bin."

„Ja, ja, armer Kerl!" lachte der Oheim. „Du bist allerdings unschuldig zu Deinen Bildungslücken gekommen. Es liegt auch wohl in eurer Familie. Dein Papa behauptete ja immer, das viele Studiren sei unschicklich für einen Edelmann; das erzeuge bloß revolutionäre Ideen. — Kommt Norwig auch bald nach?"

„Marie hält ihn noch oben im Stalle fest — sie bekümmert sich ja höllisch um die Wirthschaft! Ich bin vorausgeeilt, weil ich, offen gestanden, einen kolossalen Hunger habe." — —

(Fortsetzung folgt.)

Poesie und Punsch.

Im Jahre 1790 bezog das zur Berliner Garnison gehörende Regiment Alt-Pfuhl für einige Wochen ein Kantonirungsquartier in der Festung Landshut in Schlesien. Außerdem wurde ein Kürassier-Regiment, dessen Chef der Herzog von Sachsen-Weimar war, dahin verlegt. Im Gefolge des Herzogs befand sich auch Goethe, der bei dieser Gelegenheit das Riesengebirge besuchen wollte und eines Abends in Landshut eintraf. Ein junger lustiger Offizier des Regiments Alt-Pfuhl, welches am Markte seine Hauptwache hatte, saß mit mehreren Kameraden in der Wachtstube bei der Punschbowle, als von der Thorwache gemeldet wurde, daß der herzoglich weimarische Geheimrath Goethe soeben in Landshut angekommen sei. Der Offizier war nun ein leidenschaftlicher Verehrer des Dichters. Es erregte ihn ungemein, sich mit demselben in einer Stadt zu befinden, und er hätte ihn gar zu gern ein Mal von Angesicht zu Angesicht gesehen; allein er durfte seinen Posten nicht verlassen und konnte daher keine Audienz von dem Dichterfürsten sich erbitten. In diesem Dilemma fand er indeß einen Ausweg. Es hieß, daß Goethe noch am selbigen Abende seine Reise fortsetzen wolle und nur im Gasthofe abgestiegen sei, um die Pferde zu wechseln; er mußte also bald wieder an der Hauptwache vorbeifahren. Nach kurzer Zeit rasselt in der That sein Wagen heran und nun stürzte unser Offizier, von seinen Kameraden gefolgt und ein großes Glas Punsch in der einen, ein Licht in der andern Hand, vor die Thür. Ein „Halt" donnerte dem Postillon entgegen, der erschrocken Folge leistete. Dann trat der Offizier an den Schlag und sprach, während er das mitgebrachte Getränk hinreichte, die eben mühsam zusammengestoppelten Reime:

„Mein Goethe, Dich zu seh'n war längst mein heißer Wunsch,
Nimm von des glühenden Verehrers Hand,
Ist's kein Gelehrter auch und nur ein Lieutenant,
Zur Labe auf den Weg dies Gläschen warmen Punsch!"

Goethe, der zuerst erschrocken war, erfaßte bald die Situation, lachte, nahm das Glas, trank es auf einen Zug leer und meinte dann, zu dem Lieutenant gewendet, er habe zwar noch keine so seltsame Audienz ertheilt, doch freue er sich, einen schmucken Offizier kennen gelernt zu haben. „Allein", so setzte er noch im Abfahren hinzu, „bleiben Sie künftig lieber beim Punschbrauen und lassen Sie das Versemachen, denn Ihr Punsch ist bei Weitem Ihren Versen vorzuziehen."

— Beim Uhrmacher. — Dame: „Der Regulator, den ich mir vergangene Woche bei Ihnen gekauft habe, geht ja schon nicht mehr!" — Uhrmacher: „Was hab' ich gesagt ... er geht acht Tage!"

— Selbstverständlich. — „In Meyers Geschäft ist heute Nacht eingebrochen worden." — „So? Viel mitgenommen?" — „Beinahe Alles. Nur den Wächter haben sie dagelassen!"

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es darf daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen **Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.**

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Kurz gesagt.

Es hat ein plötzlicher Umschlag in der Witterung stattgefunden. Das Quecksilber ist um **zwanzig Grad** gefallen. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause. Er verspürt **leichten Schüttelfrost.** Den nächsten Morgen **hat er Fieberanfälle.** Seine Frau sagt ihm, er habe sich **erkältet.** Er hat keine Zeit, die

Warnung zu beherzigen.

Nach einigen Tagen wird er von **einem Reiz erzeugenden Husten** geplagt. Eine

Hektische Röthe

zeigt sich auf seinen Wangen und das **schreckliche Bewußtsein erwacht in ihm, daß er langsam stirbt an**

Auszehrung.

Wenn er beim ersten **Schüttelfrost** seine Zuflucht genommen hätte zu dem **nieversagenden Heilmittel** für **Husten, Erkältungen** und **jede Art von Lungenleiden, bekannt in der ganzen Welt als**

Hales Honey
—OF—
Horehound & Tar,

sein Leben hätte gerettet werden können. Seid bei Zeiten auf Eurer Hut und erinnert Euch daran, daß dieses **unschätzbare Heilmittel bei allen Apothekern zu haben ist.**

Rette Dich!
JOHANNISTRIEB
ein goldenes Buch für Alle, die durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen und durch Ehelosigkeit ihre Lebenszeit trendlos vertrauern müssen. Zusendung gratis gegen Retourmarke durch
R. MOHRMANN & CO., 44 N. Clark Str., Room 8.

Keine Kur, Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist, Etablirt 1864. 159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin.) Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 73 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer L 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, F. Reichardt, wirkt unfehlbar, zu haben bei 83 W. Kinzie Str. Man achte genau auf die Hausnummer.

Rechtsanwälte.

W. A. Schœnfeld, Rechtsanwalt und Notar, 84 & 86 LA SALLE STR., Zimmer 418.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. **Reine Malz-Biere.** Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s "PERFECTO". Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen. In Flaschen und per Faß. Telephone 4231.

DR. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE (Established 1879.) 96 State St., Chicago.
Nerven- u. chronische Krankheiten geheilt.
Junge Männer, die an Folgen von Jugendsünden leiden, werden durch Elektrizität geheilt. Nerven-Zerrüttung, Spermatorrhoea, geheime Leiden, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Abneigung gegen Gesellschaft, Varicocele, Muthlosigkeit, Ausschlag, häufiges Uriniren, Mangel an Energie 2c. durch Elektrizität geheilt. Männer in mittleren Jahren durch Elektrizität ihrer früheren Kraft wiedergegeben. Konsultation und Urin-Untersuchung frei. $1000 Garantie für jeden in Behandlung genommenen Fall. Alle Sprachen gesprochen. Fragebogen auf Verlangen. — Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 12.
Heilung garantirt in allen geheimen und delikaten Blutkrankheiten.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder. Behandlung, incl. Medizinen, nur **drei Dollars** den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turn-Halle.
Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen.
Nur $5.00 pro Monat. Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Bruchbänder. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten.
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt! Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt.
Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei.

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch freie Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Wenn Ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen Sie zuerst bei **Drs. Goodman & Lauer,** Zahnärzte, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. Beste u. billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen u. Ausziehen zu halbem Preise. Office: Dr. Goodman & Lauer, 155 W. Madison Str.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 824 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Dr. A. ROSENBERG stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. Brillen und Augengläser und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. Dr. Sidney Walker, 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa-Fe Ticket-Office.

Verlorene Manneskraft! Geschlechtskrankheiten. Folgen der Jugendsünden!

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wien, 21. Mai 1894. Wenn das bekannte „Mailüfterl“ zu wehen beginnt, Feld und Wald im frischen Grün des ersten Frühlings prangen und von den Bergen jener herrliche Odem der ewig schaffenden, ewig sich verjüngenden Natur weht, der die Alpen so zauberisch schön macht, dann beginnt aus den Großstädten der Zug in's Freie. Wer irgendwie kann, der läßt den alten geliebten „Stefansthurm“ so weit hinter sich, als nur irgend möglich, und wen sein ungünstiges Schicksal nun einmal für das ganze Jahr an die heiße, staubige Stadt geschmiedet hat, der sucht wenigstens einmal in der Woche in's frische Grün zu entrinnen. Zu der letzteren, wenig beneidenswerthen Menschenklasse zählt auch Ihr Korrespondent, dem gestern des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr für 24 Stunden zu ticken aufhörte und der darum den Entschluß faßte, einen Ausflug in's benachbarte Ungarn zu unternehmen.

Die ungarische Stadt Preßburg ist von Wien in zwei Stunden Eisenbahnfahrt zu erreichen, und dahin zog ich, denn Preßburg, ist ein reizendes Nest an der Donau, berühmt wegen seiner schönen Frauen und seiner ausgezeichneten Weinschänken. Hätte ich den Ausflug in's Ungarland doch unterlassen.

Kaum hat man die ungarische Grenze passirt, so verschwindet die glatte österreichische Beamtenuniform der Eisenbahn-Kondukteure, und an ihre Stelle tritt eine abenteuerliche Gewandung mit sehr viel rothen Schnüren und Quasten, hohen Stiefeln und engen Unaussprechlichen. In dem Augenblicke hört auch die österreichische Gemüthlichkeit auf und dafür bekommt man jenes unnennbare Etwas zu fühlen, das man in Ungarn mit „nationaler Geist“ bezeichnet, worin aber ein Nichtungar beim besten Wollen keine Spur von Geist entdecken kann. Der Kondukteur mit den rothen Schnüren sieht mit fabelhafter Verachtung auf Dich, den Fremdling, herab, der gleichfalls bis zu den Stiefeln hinunter verschnürte Stationsbeamte hat überhaupt für Dich keinen Blick, und der erste ungarische Gendarm zeigt in seiner ganzen Haltung, daß er Dich am liebsten auf sein Bajonnet spießen möchte. Der Empfang ist also recht angenehm.

In außerordentlichen Zeitläufen, wie ein solcher herrschte, als ich den ungarischen Globus betrat, ist dieser wenig freundliche Empfang, den jeder „Schwab“, d. h. also jeder Fremde, zu gewärtigen hat, noch um einige Grade unliebenswürdiger, denn dann wird jeder Reisende mit verdächtigen Augen angesehen. Kurz bevor ich nach Preßburg kam, hatte das ungarische Oberhaus, entgegen dem Willen des Unterhauses, das Zivilehegesetz abgelehnt, und zu diesem Abstimmungsresultat hatte das Votum der österreichischen Hof-Kavaliere nicht wenig beigetragen; begreiflich darum, daß man eben damals die Oesterreicher in Ungarn noch mißgünstiger ansah, als sonst, also auch mich, obwohl ich weder Hofkavalier bin, noch sonst mit der Abstimmung im ungarischen Oberhause irgend etwas zu thun hatte. Kaum, daß mir ein ungarischer Kellner ungarisches Bier brachte; sogar das Trinkgeld steckte er mit souveräner Verachtung ein und würdigte mich, ein Patriot vom Scheitel bis zur Sohle, keines Dankeswortes. Später traf ich auf einen Reichsdeutschen, den ein unfreundliches Geschick nach Ungarn verschlagen hat. Der gute Mann nahm sich kein Blatt vor den Mund und schimpfte weidlich auf Ungarn und alles, was darin lebt und webt. Von ihm erfuhr ich interessante Details über die Verhältnisse in diesem Theile der Monarchie und über dieArt, wie von den „bedrängten Söhnen Arpads“ magyarisirt wird....

Noch vor fünfzehn Jahren war Preßburg eine vollkommen deutsche Stadt, in der man kaum ein Wort ungarisch hörte — heute muß man nach Deutschsprechenden daselbst suchen; die Minderzahl, die des Deutschen kundig ist, scheut sich überdies, sich dieser Sprache zu bedienen, um sich nicht das Mißfallen des edlen ungarischen Volkes zuzuziehen, das bei Gelegenheit von Straßenkrawallen häufig recht drastisch zum Ausdrucke kommt. In allen königlich ungarischen Aemtern, als da sind Post-, Telegraphen-, Polizei- u.s.w. -Aemtern, darf überhaupt nicht deutsch gesprochen werden; der oder die Angestellte, der gegen dieses Gebot verstößt, wird augenblicklich entlassen. Wer auf die vor dem österreichischen Ausgleiche mit Ungarn bestandenen Zustände lobend hinweist, setzt sich der Gefahr aus, verhaftet und wegen Hochverrathes unter Anklage gestellt zu werden..... Das nennt man die ungarische Freiheit!

Mit dieser nationalen Unduldsamkeit will der Liberalismus, mit dem die Führer der Nation prunken, so gar nicht harmoniren. Es ist damit auch wirklich nicht weit her. Denn was in Ungarn geschieht, ist immer auf einige Wenige zurückzuführen, die irgendwelche Sonderzwecke verfolgen, sich aber begreiflicherweise nicht in die Karten sehen lassen. Sind die Sonderzwecke erreicht, so kann natürlich das auf die öffentliche Bühne vorgeschobene Scheinspiel wieder verschwinden. Daraus erklärt es sich, daß in Ungarn seit uralten Tagen die Gesinnungen öfter gewechselt werden, wie die Leibwäsche, was freilich nicht in allen Fällen besonders viel sagen will.

Was mich anbelangt, so war ich von ganzem Herzen froh, als ich nach kurzem Aufenthalte unverhaftet wieder über die ungarischeGrenze hinüberwechselte. Allerdings ist uns, trotz der „liberalen“ Koalition, die lang ersehnte Freiheitssonne noch immer nicht aufgegangen, aber man spielt sich bei uns doch wenigstens nicht auf die „Nation“ hinaus, was freilich ungemein lächerlich wäre.

Als das neue, aus dem Schooße der freisinnigen Partei hervorgegangene Ministerium an's Ruder trat, da waren unreife politische Köpfe gleich mit ihrem „Hallelujah“-Geschrei zur Hand. Jetzt sollte plötzlich Alles anders werden, am Baume der Freiheit sollten uns neue, schönere Früchte wachsen. Die Kenner der Verhältnisse zuckten die Achseln und lächelten über das Treiben der unverbesserlichen Optimisten. Und die Geschehnisse haben den Zweiflern recht gegeben. Das „liberale“ Ministerium ist reaktionärer, als es das Taaffe'sche jemals im Leben war. Dieses wollte sogar dem Volke das allgemeine Wahlrecht geben! Das Ministerium Windischgrätz aber will nicht nur nichts vom allgemeinen Wahlrecht wissen, sondern es hat sich noch einen neuen Knebel für das Volk, das reif, zurechtgerichtet: In Hinkunft sollen nämlich mißliebige Blätter nicht mehr allein konfiszirt werden, sondern auch deren Eigenthümer und Redakteure vor Gericht geschleppt, prozessirt und eingesperrt werden..... Das ist der erste Paragraph der neuen „Halsgerichtsordnung für Zeitungsleute“, die von den Ministern und deren Freunden euphemistisch „neues Preßgesetz“ genannt wird. Gott bessere es! **R. Fr.**

Eine verpfändete Stadt.

Von der schon mehrfach erörterten Verpfändung Wismars seitens der Schweden an Mecklenburg und die im Jahre 1903 bevorstehende Einlösung des Pfandes durch Schweden gibt ein genauer Kenner der mecklenburgischen Geschichte im „Rostocker Anzeiger“ folgende historische Darstellung: Weshalb man überhaupt den Modus der Verpfändung gewählt hat, statt den der reinen Gebietsabtretung, ist mit Sicherheit nicht festzustellen; doch hat die Vermuthung Vieles für sich, daß König Gustav IV. die Verpfändung vorzog, weil er zu dieser die Einwilligung der schwedischen Reichsstände nicht einzuholen brauchte, die einer definitiven Gebietsabtretung vielleicht nicht zugestimmt haben würden. Bekanntlich erhielt Schweden 1648 durch den Frieden von Münster und Osnabrück als Reichslehen zugesprochen: an der Ostsee einen Theil von Hinterpommern sowie Vorpommern und Rügen, an der Nordsee die Bisthümer Bremen und Verden, und als Bindeglied zwischen beiden Wismar, das es schon 1632 durch Kapitulation erobert hatte und seitdem besetzt hielt, nebst den Aemtern Plön und Neukloster. Alle Rechte, welche die Stadt unter den Herzogen von Mecklenburg gehabt hatten, wurden ihr in diesem Friedensschluß gewährleistet. Die Dänen eroberten Wismar 1675, gaben es aber 1670—80 an Schweden zurück. 1713 wurde es abermals, und zwar von den Dänen, Brandenburgern und Hannoveranern erobert, und die Festungswerke wurden zerstört. 1720 erhielt es indessen Schweden wiederum zurück, diesmal jedoch nur unter der ausdrücklichen, gerade auf Brandenburgs besonderes Betreiben ihm auferlegten Bedingungen, daß es niemals wieder befestigt werden dürfte. Schon seit dem Verlust von Bremen und Verden (1709, bezw. 1720) verlor der Besitz Wismars für Schweden seinen Werth. Die ersten Besprechungen über eine Abtretung an Mecklenburg dürften bereits 1791 bei einem Besuche König Gustavs III. am Hofe zu Ludwigslust stattgefunden haben, perfekt wurde der Vertrag indessen erst am 26. Juni 1803 zwischen Gustav IV. und des Herzogs Friedrich Franz I. In diesem Vertrage übertrugSchweden seine Hoheitsrechte über Wismar und die Aemter Plön und Neukloster auf Mecklenburg-Schwerin nach Maßgabe der Bestimmungen des westfälischen Friedens. Mecklenburg verzichtete auf das Recht, seinerseits die Rückzahlung des Kapitals gegen Rückgabe des Pfandobjekts zu verlangen, wogegen es Schweden freigestellt wurde, nach Ablauf von hundert Jahren, also am 26. Juni 1903, das Pfand einzulösen. Verzichtet es dann auf die Einlösung, so gilt der Vertrag für auf weitere hundert Jahre prolongirt. Will es 1903 einlösen, so ist bis dahin der Pfandschilling — 1,250,000 Reichsthaler Hamburger Banco — mit 3 Prozent jährlich Zins zu verzinsen. Das Pfandobjekt darf zu keiner Zeit und auf keinerlei Weise an eine andere Macht oder einen anderen Staat veräußert werden. Mecklenburg übernimmt nun auch seinerseits die Verpflichtung, Stadt und Hafen Wismar niemals zu befestigen, auch letzteren niemals zu einem Kriegshafen zu machen. Zweifellos haben beide Kontrahenten bei Abschluß des Vertrages denselben de facto für einen definitiven angesehen und nur dem König Gustav zu Gefallen, dem seine Stände sonst leicht hätten Schwierigkeiten machen können, wurde dieseForm des Pfandnexus gewählt.

Gast- und Schankwirthschaften in Deutschland.

Im vorigen Jahre hat in allen deutschen Staaten eine Erhebung über die Zahl der Gast- und Schankwirthschaften und der Branntweinkleinhandlungen stattgefunden. Das Ergebniß war bisher nur für Sachsen veröffentlicht, es ist dort eine Verminderung gegen früher eingetreten. Die „Mittheilungen“ des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sind jetzt in der Lage, die dem Verein vom Ministerium des Innern mitgetheilten preußischen Zahlen zu veröffentlichen. Danach zählte der preußische Staat 1879 64,721 Gastwirthschaften, 1893 65,923, 1879 65,866 Schankwirthschaften mit Branntweinschank, 1893 66,095, 1879 14,198 Schankwirthschaften ohne Branntwein, 1893 12,542 und endlich 1879 16,014 Branntwein-Kleinhandlungen, 1893 17,908. Es sind also nur die Wirthschaften mit halber Konzession an Zahl heruntergegangen, was sich daraus erklärt, daß die Inhaber solcher Konzessionen in der Regel mit Erfolg eine Gleichstellung mit den Wirthen, die auch das Recht zum Branntweinschank haben, verlangen. Ueberall sonst zeigen sich Zunahmen, aber auch diese sind nur scheinbar. Da in gleicher Zeit die Bevölkerung von 26,092,533 auf 30,236,997 Seelen gestiegen ist, so ist die Zahl der Schankstätten im Verhältniß zur Einwohnerzahl erheblich heruntergegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu diesen Ergebnissen:

„Die Herabminderung ist vornehmlich der Einführung und der strengeren Anwendung des Bedürfnißnachweises zuzuschreiben; die Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke haben nicht umsonst sich bemüht, die Verwaltungsbeamten und Gemeindevertreter in ihre Bestrebungen hineinzuziehen. Was durch ein ausharrendes Versagen der Konzession erreicht werden kann, dafür liefert der Kreisausschuß des Kreises Gelsenkirchen ein klassisches Beispiel. Die Bevölkerung ist dort von 1879—1893 um 131 Prozent gewachsen, die Zahl der Wirthschaften trotzdem um 50.5 Prozent vermindert. 1879 entfiel eine Gast- oder Schankwirthschaft auf 129 Einwohner; jetzt eine auf 369; 1879 kam eine Branntwein-Kleinhandlung auf 4786 Seelen, 1893 eine auf 10,866. Besonders auffällig ist, daß im ganzen Kreise nur 13 Kleinhandlungen sind, die Schnaps verkaufen dürfen; Orte mit 11,000 und 15,000 Einwohnern, wie Bichern und Ueckendorf, haben keine! Was dort möglich war, sollte überall erstrebt werden.“

Nochmals Johann Orth.

Im „Hamburgischen Korrespondenten“ theilt der Journalist Heinrich Pollak mit, daß er am 11. Oktober 1889 in seiner Eigenschaft als Redakteur des „Neuer Wiener Tageblatt“ ein anonymes, höchst wahrscheinlich vom Erzherzog Johann selbst herrührendesSchriftstück mit folgendem Wortlaut erhalten habe:

„Notiz. Erzherzog Johann hat auf Titel und Rechte als Erzherzog verzichtet, den Kaiser um einen bürgerlichen Namen gebeten und will sich einen Beruf, eine unabhängige Stellung suchen, wie es scheint, als Kapitän, als welcher er kürzlich eine Prüfung abgelegt hat.

Motive: Seit seiner Antheilnahme an der bulgarischen Sache beseitigt und namentlich durch Erzherzog Albrecht perhorreszirt, konnteErzherzog Johann nicht auf Wiedereintheilung in die Armee rechnen. Bei seiner aktiven Natur konnte er sich in das Nichtsthuerleben vieler seiner Standesgenossen nicht schicken; er zog es vor, seine Stellung zu opfern, um als gewöhnlicher Mensch Arbeit und Unabhängigkeit zu finden.

Aussprüche des Erzherzogs Johann: „Ich muß aufhören Prinz zu sein, um Mensch sein zu dürfen. — Ich suche das Recht auf Arbeit. — Bin zu stolz, um einen fürstlichen Müssiggänger abzugeben. — Ich will nicht das Geld des Volkes aufzehren wie andere. — Ich will dem Staate keine Last sein, dem ich nichts leisten darf. — Meine Standesgenossen betrachten es als Schande, wenn ich mir das Leben selbst verdiene. — Wenn es heute oder morgen Krieg gibt, werde ich als einfacher Soldat in Reihe und Glied treten und mein Leben dem Kaiser weihen.“

Erzherzog Johann verläßt eine 76-jährige Mutter, an der er innig hing, gibt eine in der ganzen Welt anerkannte glänzende soziale Stellung auf und verzichtet auf eine Apanage, die einem Kapital von einer Million gleichkommt, daher er angesichts seines sehr unbedeutenden Privatvermögens wirklich angewiesen ist auf einen Lebenserwerb. Es ist schon oft dagewesen, daß Könige entsagt haben, um zu ruhen und zu genießen, daßFürsten eher von ihrenTiteln ließen, als einem Liebesbund zu entsagen, daß aber ein Prinz freiwillig seine Stellung opfert, um der Schmach des Müssigganges zu entgehen und freiwillig den Kampf um's Dasein zu kämpfen — das war noch nicht da —“

„Hochverehrter Herr! Ich weiß, daß Erzherzog Johann Sie als Ehrenmann schätzt, und glaube annehmen zu dürfen, daß Sie ihm gewogen sind. Die Mittheilungen, die ich Ihnen soeben machte, wollen Sie so lange absolut für sich behalten, bis Sie nicht irgend etwas über die Angelegenheit hören, bis diese nicht publik wird. Dann werden Sie Erzherzog Johann zu Dank verpflichten, wenn Sie einer möglichen falschen Auslegung des vom Erzherzog unternommenen Schrittes vorbeugen und ihre Leser vom wahren Sachverhalt unterrichten. Dazu dürften Ihnen die gemachten Mittheilungen dienlich sein. Ich nehme keinen Anstand, im Interesse des Erzherzogs diese Indiskretion zu begehen. Sie können sich von der Richtigkeit meiner Angaben eventuell überzeugen. Erzherzog Johann weilt gegenwärtig unter dem Namen eines Grafen Orth in Zürich im Hotel „Bauer au lac“, woselbst er die Regelung seiner Privatangelegenheiten abwartet, um dann den harten, aber seiner Ansicht nach ehrenvollen Lebensweg zu betreten. Ich verlasse heute Zürich, daher Sie mir gestatten werden, mich mit vorzüglicher Hochachtung nennen zu dürfen einfach als Euer Wohlgeboren sehr ergebenenFreund des Erzherzogs Johann.“

Ein frommer Bruder.

Dieser Tage hat das Schwurgericht von Sarzana (Italien) den 21jährigen Mönch Frater Marcello (Domenico Battistella) wegen Mordanfalles gegen den Pater Guardian seines Klosters zu 8 Jahren und 4 Monaten Kerker verurtheilt. Der nicht im Mönchsgewande, sondern im eleganten „Civil“ erschienene Angeklagte ist ein sorgfältig gescheitelter junger Mensch mit einem Paar boshafter Augen. „Reizend“ ist es, wie er selbst die gewichtigen Gründe seines Attentats schildert. Am St. Andreasfest waren fast alle Ordensbrüder beim Pfarrer zu Tische geladen — den im Kloster Bleibenden ieß man nur ein wenig Brod und Wein. „Da ich nun (fährt Bruder Marcello fort) zum Glück etwas Geld besaß, so kauften wir uns dafür Wurst und Wein und amüsirten uns... Als ich über Durst getrunken, ging ich zu einem Freund von mir, wo ich wieder reichlich trank, und schließlich lud mich noch der Sakristan des Pfarrers zum Trinken ein.“ Bei seiner wohl etwas schwankenden Rückkehr in's Kloster nun hatte das Mönchlein das Pech, dem Pater Guardian in die Hände zu laufen, der ihn abkanzelte, einen Trunkenbold hieß und ihm befahl, sich sofort in seine Zelle zu scheeren. Statt diesem wohlgemeinten Rath nachzukommen, zog Frater Marcinello seinen Revolver und gab drei Schüsse auf den Pater ab — glücklicher Weise, ohne ihn zu treffen. Das dem Attentäter von einem Oberen ausgestellte Sitten- und Leumundszeugniß lautete höchst ungünstig. Bruder Marcello, der oft für sein Kloster in den umliegenden Gemeinden sammeln ging, unterschlug dabei sowohl Geld wie Nahrungsmittel, namentlich den geliebten Rebensaft (von dem, nota bene, ein einziges Dorf ihm einmal sechzehn Fässer für sein Kloster mitgab!); ferner trieb er allerlei Allotria mit nahe wohnenden Nonnen, namentlich mit der 29jährigen Schwester Maria Paula, die er nicht nur auf der Straße zu stellen pflegte, sondern auch .... mit Schneeballen bombardirte. Die Krone setzte der saubere Bruder seinem Treiben erst mit dem besagten Mordanfalle auf. Das St. Andreas-Kloster aber kann von Glück sagen, daß es den biederen Kumpan los und obendrein gegen alle weitere Benachtheiligung seines Klosters geschützt ist.

Abbé Le Rebours.

Abbé Le Rebours, der weitbekannte Pfarrer der Madeleine-Kirche, der kürzlich — wie man sagt, in Folge des durch das Anarchisten-Attentat in seiner Kirche verursachten Schreckens — in Paris verstarb, war der unmittelbare Nachfolger des von den Kommunarden als Geisel erschossenen Abbé de Guerry, war ein geborener Pariser und gehörte einer alten, reichen Familie an. Sein Einkommen als Pfarrer derMadeleine betrug übrigens allein schon 200,000 Francs jährlich. Er war Royalist geblieben und schon deshalb bei der aristokratischen Klientel der Madeleine-Kirche hoch angesehen, während die Armen des Sprengels an dem begüterten Pfarrer eine treffliche Stütze hatten. Die Schwenkung Leos XIII. zur Republik hin hatte Le Rebours nicht zu fassen vermocht; er stellte sich damals an die Spitze der monarchistischen Opposition, welcher in Paris sowohl Laien als Geistliche angehörten. Die Versammlungen der Spitzen der Parteien fanden in dem Pfarrhause der Madeleine-Kirche statt. Als der Graf Albert de Mun aus Rom zurückkam, wohin er sich begeben hatte, um im Auftrage seiner Gesinnungsgenossen den Papst zu beschwören, daß er nicht länger auf den Kardinal Lavigerie hören und die Republik begünstigen möge, erstattete er seinen Auftraggebern im Studirzimmer des Abbé Le Rebours Bericht. „Der Papst“, meldete der Gründer der katholischen Arbeitervereine, „hat die in seinem Schreiben enthaltenen Weisungen nicht nur bestätigt, sondern er hat sie noch verschärft.“ — „Und was haben Sie da geantwortet?“ fragte der Pfarrer der Madeleine. — „Ich bin niedergekniet,“ entgegnete der ehemalige Kürassier-Offizier, „und habe ihn um seinen Segen angefleht, der mir die Kraft verleihen soll, ihm zu gehorchen.“ — „Sie hätten,“ rief Abbé Le Rebours in sichtlicher Erregung aus, „den päpstlichen Segen erflehen sollen, um den Muth zu finden, gegen den Willen des Papstes zu handeln.“

Frequenz der deutschen Universitäten.

An den zwanzig Universitäten im Deutschen Reich und der Akademie zu Münster waren im letzten Winterhalbjahre insgesammt 27,689 Studirende eingeschrieben. Von diesen studirten 8,430 die Heilkunde, 7,506 Rechts- und Staatswissenschaft, 3,260 evangelische Theologie, und 7,178 hörten bei der philosophischen Fakultät. Die meisten eingeschriebenen Hörer, 4,979, hatte Berlin. Es folgten München mit 3,408 und Leipzig mit 3,067. Mehr als 1000 Studirende weisen noch auf: Halle (1535), Bonn (1383), Würzburg (1335), Breslau (1238), Tübingen (1151), Erlangen (1098), und Freiburg (1040). Nahezu 1000 Hörer hatten Heidelberg (960) und Straßburg (941). Die übrigen Universitäten verzeichneten die folgenden Besuchsziffern: Marburg 825, Göttingen 770, Greifswald 747, Königsberg 683, Jena 643, Gießen 517, Kiel 507, Rostock 425. Auf der Akademie in Münster waren 399 Studirende eingeschrieben.

— Illusionen. — „Warum lassen Sie denn nicht halten, Schaffner, Sie haben doch gesehen, daß ich mit der Hand winkte?“—„Ich dachte, Sie warfen mir 'ne Kußhand zu!“

Das internationale berühmte Heilmittel gegen

RHEUMATISMUS

NEURALGIA und aehnliche Leiden

ist der unter den strengen medizinischen DEUTSCHEN GESETZEN, fabricirte, aerztlich empfohlene,

DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker“ Auch auf dem Packet Dr. Richter's Firma: F. Ad. Richter & Co. New York.

29 GOLD Etc. MEDAILLEN.

12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.

25c und 50c. Zu haben bei: H. Schroeder, 465 Milwaukee Av. Chicago

und anderen Droguisten.

JOHN YORK

773—781 S. HALSTED STR.

Eine große Gelegenheit zum Sparen.

Ein riesiger Juni-Verkauf von Waaren. Der überschüssige Vorrath in jedem Dept. muß geräumt werden — eine große Gelegenheit für das Publikum zu sparen, da an vielen Artikeln die Preise nicht die Herstellungskosten decken, aber **räumen** ist die Losung in jedem Departement und die Waaren müssen weg ohne Rücksicht auf Profit. Leset die Artikel aufmerksam durch, die wir für **Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** ausgesucht haben.

100 Dutzend große gebleichte Huck-Handtücher, werth 18c	10c
2000 feine Qualität Satin gestreifte Piqués, werth 10c	5½c
100 Stück 52zöll. türkisch rother Damast, garantirt echtfarbig, werth 25c, bei diesem Verkauf	12c
75 Dutzend 45x36 gebleichtes Kissenzeug, fertig gemacht, gutes Muslin, werth 14c, bei diesem Verkauf	7c
77 Dutzend 81x90 Zoll ungebleichte Betttücher, fertig gemacht, das beste Muslin, werth 60c, bei diesem Verkauf zu	39c
Eine Partie Marseilles Bettdecken, die $1.75 und $2.00 Qualitäten, in diesem Verkauf Auswahl zu	$1.18
2000 Yards feines und schweres 9-4 ungebügeltes Betttücherzeug, die Waare wurde für 18c verkauft, bei diesem Verkauf zu	12½c
900 Yards prächtige bedruckte Seidenstoffe, neueste Entwürfe für 1894, werth 60c bis 65c die Yard, bei diesem Verkauf	33c
1000 Paar Gauntlet seidene Taffeta Damen-Handschuhe, in schwarz und farbig	15c
1000 Paar reinseidene Damen-Handschuhe, extra Qualität, alle Farben, wirklicher Werth 75c, bei diesem Verkauf	29c
790 Paar seidene Taffeta Damen-Mitts, alle Farben, werth 25c	9c
500 36zöllige tinted Art Squares, von anderen als etwas ganz Besonderes zu 19c angezeigt, unser Preis bei diesem Verkauf	15c
1200 Muster von Spitzen-Gardinen, feine Qualität, taped, werth von 50c bis $1.50, bei diesem Verkauf 40c, 30c, 25c,	20c
500 Paar Worsted Knaben Kniehosen	15c
100 Dutzend Knaben Stanley Kappen	9c

Notions und Droguen.

Franz. vierreihige Borsten Zahnbürsten, werth 25c, zu	7c
Gute lederne Börsen, Nickel-Rahmen, innere Taschen, Glace gefüttert, werth 25c, bei diesem Verkauf	8c
Honeycomb Bibs für Kinder, mit knöchernem Ring	4c
Extra feine Männer-Taschentücher, mit zollbreiter echtfarbiger Kante oder weißem Hohlsaum, werth 15c, bei diesem Verkauf zu	6c
Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, mit echtfarbiger Kante, werth 5c, bei diesem Verkauf	2c
Sets von 3 14karat. plattirten Busenknöpfen, werth 75c, bei diesem Verkauf	23c
Rollplattirte Manchettenknöpfe für Damen und Knaben, werth 50c, bei diesem Verkauf	15c
Rollplattirte Victoria-Damen-Uhrketten und Berloque, werth 75c	25c
Stahlnadeln für Damen	9c
Pintflasche Ammonia, werth 10c	4c
6 Unzen-Flasche bestes Maschinenöl, werth 10c	4c
Root-Bier, werth 18c	7c
Bay Rum, per Flasche	7c
Bromo Seltzer, 10c-Größe für	6c
Tetlows Swansdown Face Powder für	9c
Fleming Bros. Ivory Zahn-Politur, werth 50c	12½c
Eagle Brand kondensirte Milch für	12½c
Liebigs Beef, Wine and Iron für	25c
Emulsion Cod Liver Oil für	39c
Großes Stück Hirschleder für	14c
Große Zink-Büchse Chloride of Lime	7c
Sozodont für	36c
Persian Face Wash für	48c
Cuticura Resolvent, $1.00 Größe, bei diesem Verkauf zu	63c
Hoods Sarsaparilla, $1.00 Größe	54c
Warners Safe Cure, $1.25 Größe	79c
Hostetters Magenbitters, $1.00 Größe	66c
Liebigs 4 Unz. Gefäß Beef Extract, für	48c

Schuh-Department.

Dongola Schuhe für Kinder, handgewendet, Wedge Heel, Patent Tip, 4 bis 7, werth 60c	35c
„B“ Kalbleder Schuhe für Männer, Sohlenleder Counter, Schnür- und Congreß Facons, werth $1.50, bei diesem Verkauf	85c
Dongola Schuhe für Kinder, Spring Heel, Patentleder Tip, dauerhaft, 8½-11, wth. $1, bei diesem Verkauf	63c
Dongola und Tuchobertheil Schuhe für Mädchen, Spring Heel, Patentleder Tip, dauerhaft, Größe 2½ bis 7, werth $1.35	93c
Satin Oel Schuhe für Männer, Schnür- und Congreß Facon, ganz solides Leder, Größen 6—10, werth $1.75	$1.10
Dongola 3 Point Haus Slippers für Damen, sehr haltbar	49c
Dongola Oxford Ties für Damen, Patent Tip, alle Größen	44c
Bixbys Royal Polish	1c
Bixbys 3 B Schuhwichse	1c

Haushaltungs-Gegenstände.

3 Dutzend Shelf Papier für	1c
Tasse und Untertasse, weißes Porzellan, das Paar	3c
2 Quart Blech Pails mit Deckel	3c
Fancy irdene Spucknäpfe	5c
Hartholz Messerkasten	6c
Ein guter Hausbesen	6c
Ein gutes Waschbrett	8c
Fancy Nachtlampen	8c
Stählerne Butcher-Messer	10c
Fensterbürsten	12c
Theekessel mit kupfernem Boden	14c
Gute Whisk-Besen, Elfenbeingriff, werth 29c	15c
Einzelne Partie importirter Tassen u. Untertassen, aus deutschem Porzellan, hübsch bemalt, werth bis zu 75c, Auswahl	15c
Ein guter Waschzuber	29c
Messer und Gabeln, Coco Griffe, Set von 6	32c
5füßige Trittleitern	35c
Ausziehbare Fenster-Screens, alle Größen	19c
Mrs. Potts' Sad Bügeleisen, 3 Eisen, Stand und Griff	57c
Screen-Thüren, jede Größe	70c
White Mountain Eis Cream Gefrierer	$1.39
Household Clothes Wringers	$1.49
Schwarzlackirte Steel Springs	$1.69
3 Brenner Gasolin-Oefen	$3.98
2 Brenner Gasolin-Oefen	$2.89
Doppelte 3 Brenner Oel-Oefen	$3.25
Einfacher 3-Brenner-Oel-Ofen	$1.75
Großer No. 8 Range nur	$9.50
6 Fuß Ausziehtische, Hartholz	2.98
Hartholz-Bettstellen, alle Größen	$1.48
Massiv eichene Garderobe, 6½ Fuß hoch	$4.98
Massiver eichener Refrigerator	$5.48
Extra Cotton-Top-Matratzen	$1.48
Großes Bureau mit 4 Schubladen, Hartholz	$4 98
Hochlehnige Speisezimmer-Stühle, Rohrsitz, Armlehnen	79c
6-Stück Parlor-Einrichtung, in Plüsch gepolstert	$17.50

Haar-Frisir-Salon für Damen—Zweiter Flur.

Bangs geschnitten und gekräuselt	10c
Damen-Frisiren	25c

Nur erster Klasse Friseure beschäftigt.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH DENVER

Vier Züge Täglich

84 La Salle Street kauft man die billigsten **Passagescheine**, Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, &c.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei

ANTON BOENERT, Generalagent, Rechtskonsulent & Notar. 84 LA SALLE STR.

Kajüten- und Zwischendeck-Billete über alle Linien zu billigsten Preisen.

Wechsel und Post-Auszahlungen, Kollektion von Erbschaften, Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO., 62 S. CLARK STR., Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO. 199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 15fe,mmfz,6m

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßig wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen — direkt —

Sommerabfahrten von Baltimore:

„Gera“	Mai 2.,	Juni 13.
„Dresden“	Mai 9.,	Juni 20.
„Stuttgart“	Mai 16.,	Juni 27.
„Darmstadt“	Mai 23.,	Juli 4.
„Weimar“	Mai 30.,	Juli 11.
„München“	Juni 6.,	Juli 18.

Erste Kajüte $60, $70, $80. Nach Lage der Plätze

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Cajütenzimmer auf Deck.— Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.— Zwischendeck zu mäßigen Preisen.— Weitere Auskunft ertheilen

A. Schuhmacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Jll. Oder deren Vertreter im Inlande

Schiffskarten, von und nach allen Theilen Europas, für Zwischendeck und Kajüte, verkaufen wir stets am Billigsten, wovon sich jeder überzeugen sollte.

Vollmachten und Erbschaften. Vorschüsse auf Erbschaften. Geldsendungen durch deutsche Reichspost, Wechsel und Kabel. Deutsches und anderes ausländisches Geld, europäische Werthpapiere und Coupons ge- und verkauft.

Sparbank: 5 Prozent Zinsen.

General-Agentur: KEMPF & LOWITZ, 155 WASHINGTON STR. zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

KONSULENT K. W. Kempf, 155 WASHINGTON ST.

Spezialität! Erbschaftsregulirungen. Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. Testamente, Urkunden, Reisepässe und Rechtssachen jeder Art. 1milj

Für Unbemittelte gratis.

Office: 155 WASHINGTON STR. KEMPF & LOWITZ.

Naegelis Hotel, Hoboken, N. J.

Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnhof oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bez. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen. Achtungsvoll Ed. Naegeli

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht.

GLOBE SPAR-BANK, Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozente werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
Edward Hayes, - - - Vice-Präsident
A. B. Camp, - - - - - - - - Cassirer
C. M. Jackson, - - - Ass't Cassirer

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft. — von — Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa &c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

Deutsche Bank — und — General Passage-Agentur — von — Kopperl & Co., 181 WASHINGTON STR. (TIMES BLDG.)

Schiffskarten nach und von Europa stets billigst zu haben. — Geldsendungen mit deutscher Reichspost prompt besorgt. — Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung ausgefertigt. — Erbschaften in ganz Europa eingezogen. 21ma6m
Offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

E. G. Pauling, 145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4nlj

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str. Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten. KOESTER & ZANDER, 69 Dearborn Str., Zimmer 7 u. 8. 1jnlm

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nolj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., 1jnlj Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Schöne, große Lotten, für Heimstätten, trocken, central und hoch gelegen, zu dem geringen Preis von 150 bis 250 Dollars, mit monatlichen oder jährlichen Abzahlungen in dem blühenden Städtchen DESPLAINES,
Chicagos beste Geschäftsvorstadt, blos 40 Minuten Fahrt vom Depot. Deutsche und englische Schulen, Kirchen, Wollen- und Papiermühlen, Fabriken, usw. Reflektirende Käufer können sich jeden Tag und Sonntag vor 1 Uhr freie Fahr-Billette holen bei 20apbm EDMUND G. STILES, 130 Dearborn St., Room 12. Deutscher Verkäufer: Carl F. Koerner.

Farmen. Billige Farmen in Illinois. Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen. HUNSBERGER & CO., 52 S. CLARK STR. 15ma,mmf,bw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16apij